



# DE GAUESTEINER

103 – Apri 2011

## Das Wort hat...

Edith Lisibach-Schefer, Gemeinderätin

## Treffpunkt Bibliothek

### Liebe Auensteinerinnen und Auensteiner

Vermutlich kennen Sie es aus eigener Erfahrung: Wir leben in einer vernetzten Welt. Spätestens seit der breiten Einführung des Internets. Doch ist diese vernetzte Welt etwas Neues? Und was bedeutet das für uns? Für Auenstein? Nehmen wir uns kurz Zeit und schauen einmal, was es denn schon seit Menschengedenken gab, was es nicht immer gab und was heute vielleicht etwas anders ist.

Ein wesentliches Merkmal von uns Menschen ist die Sprache. Sie erlaubt es, vielfältige Informationen zwischen uns Menschen auszutauschen. Wir können reden über Gefühle, Gedanken, Dinge oder andere Menschen, die nicht vor Ort sind, ja noch nicht einmal in der gleichen Zeit. Was wir jedoch für den Informationsaustausch brauchen, sind Gesprächspartner: Die Vernetzung.

Eine sehr lange Zeit in der Geschichte der Menschheit mussten die jeweiligen Gesprächspartner persönlich anwesend sein. Doch mit der Erfindung der Schrift wurde es möglich, Informationen zu konservieren. Einmal geschriebene Worte konnten so – und können noch immer – in der ursprünglich verfassten Form für viele zugänglich gemacht werden. Auch für jene, für die diese Worte eigentlich nicht bestimmt sind. Und auch für jene, die sie nicht oder ganz anders verstehen, möglicherweise ganz anders verstehen wollen. Das hat manchmal schwerwiegende Konsequenzen. Wo nur wenige Auserwählte für sich in Anspruch nehmen, als einzige «das wahre Wort» zu kennen und zu verstehen, sind sie oft versucht, mittels ihrer «roten, grünen oder andersfarbigen Bücher» über das Schicksal anderer zu bestimmen. Wie die Geschichte zeigt, geschieht das leider nicht immer zum Wohl der betreffenden Gemeinschaften. Solche Gemeinschaften erleben denn auch früher oder später erhebliche Umwälzungen, wenn von innen oder von aussen die geschriebenen Worte von bisher nicht informierten Menschen neu gelesen, kritisch hinterfragt und diskutiert werden. In der heutigen Zeit – und nicht zuletzt dank dem Internet – ist es für immer mehr Menschen in immer kürzeren Zeitabständen möglich, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich



### Informationsbulletin für die Einwohnerschaft von Auenstein

<b>Herausgeber</b>	Gemeinderat Auenstein
<b>Redaktion</b>	Jürg Lanz, Gemeindeschreiber
<b>Redaktionskommission</b>	Christoph Wasser, Jürg Lanz, Ressort «Gemeinderat/Verwaltung» vakant, Ressort «Jugend» Daniel Hess, Ressort «Kirche» Margrit Bader, Ressort «Schule» Dr. Rainer Klöti, Ressort «Vereine»
<b>Internet, E-Mail</b>	<a href="http://www.auenstein.ch">www.auenstein.ch</a> , <a href="mailto:gemeindekanzlei@auenstein.ch">gemeindekanzlei@auenstein.ch</a>
<b>Gestaltung</b>	Reaktor AG, Kommunikationsagentur ASW, Aarau
<b>Druck</b>	Keller Druck AG, Aarau

dazu zu äussern. Diese Meinungsbildung setzt jedoch die Fähigkeit zum Lesen und Verstehen voraus.

Es ist es eine wissenschaftlich belegte Tatsache, dass mit zunehmender Fähigkeit zum Lesen und Verstehen die betreffende Gesellschaft auch eine zunehmende Demokratisierung erfährt. Lassen es zusätzlich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu, wächst damit Hand in Hand auch der Wohlstand. Mehr Wohlstand bedeutet wiederum mehr Raum für Bildung für die Gesellschaft.

Natürlich gibt es keine Garantie für mehr Wohlstand. Vielmehr braucht es einen vom Wohlstand unabhängigen Willen, stets die Fähigkeit zum Lesen und Verstehen zu pflegen, Bildung für alle Mitglieder der Gesellschaft gleichermaßen zu ermöglichen. Dazu braucht es auch Orte, wo ein Bildungsangebot vorliegt und eine aktive Auseinandersetzung damit erwünscht ist. Das sind neben Schulen und Universitäten nicht zuletzt auch die Bibliotheken. Keine Gemeinde sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, Ihren Einwohnern an diesem Treffpunkt «die Welt in Wort und Schrift» zugänglich zu machen. Es sind jene Worte, die uns träumen und nachdenken lassen, über die wir mit anderen reden möchten, und über die wir vielleicht sogar selber schreiben wollen. Für mich ist dies ein wertvoller Teil einer gelebten Kultur.

Treffen wir uns demnächst in unserer Bibliothek. ■

## GEMEINDERAT

### Vermischte Meldungen

#### Der Tuffgraben ist neu dokumentiert

Der Tuffgraben ist eine seltene Naturerscheinung. Der Bach entsteht aus dem Zusammenfliessen von mehreren Quellärgüssen am Südhang der Gisliflüh und fliesst dann in beinahe gerader Linie in einer durch ihn geschaffenen kleinen Talmulde schlussendlich als vielfältiger Wasserfall in steilem Gelände zur Aare hinunter. Erstaunlich, ja wundersam ist, dass dieser Bach in allen Jahreszeiten und unabhängig von den Niederschlagsmengen immer Wasser führt.

In Zusammenarbeit zwischen dem Kanton (Sektion Natur und Landschaft und Sektion Wasserbau des Baudepartements) und der Gemeinde Auenstein wurde ein Projekt zur Sanierung des Tuffgrabens erarbeitet. Ziel war es, den Tuffgraben in seiner vollen Länge und Breite in einen möglichst natürlichen Zustand zurück zu führen. Für diese Arbeiten stand die Zivildienstgruppe «Naturwerk Brugg» im Einsatz. Bereits im Jahr 2009 war der Tuffgraben durch den Bau eines Mergelweges begehbar gemacht worden. Die Tuff-Flächen dürfen jedoch nicht betreten werden, da junger Kalktuff sehr empfindlich ist. Die Arbeiten wurden damals durch den Zivilschutz Schenkenbergtal ausgeführt.

Am 21. Januar 2011 wurden die beiden Informationstafeln auf der Talseite beim Kraftwerk eingeweiht. Auf unserer Gemeinde-Website kann im Onlineschalter eine Broschüre zum Tuffgraben heruntergeladen werden (Onlineschalter «Tuffgraben»). Diese kann auch auf der Gemeindekanzlei bezogen werden. ■



Fotos: Aargauer Zeitung

**Wir danken den Initianten und Autoren, die die Tuffgrabensanierung fachlich begleitet und dokumentiert haben, namentlich: v.l.n.r. Hans Hochstrasser, alt Vizeammann Auenstein, Martin Joho, alt Gemeinderat Auenstein, Dr. Gerhard Ammann, Aarau, vormals Auenstein, Thomas Gerber, BVU / Sektion Natur und Landschaft, Marita Sjöberg, BVU / Praktikantin Sektion Natur und Landschaft**

## Schulverband Oberstufe Schenkenbergtal

Die Gemeinderäte der sieben in der Schulkoordination zusammengeschlossenen Gemeinden (Auenstein, Oberflachs, Schinznach-Bad, Schinznach-Dorf, Veltheim, Villnachern und Thalheim) haben eine Arbeitsgruppe beauftragt, den vertragslosen Zustand in der Oberstufe mit den beiden Standorten Schinznach-Dorf und Veltheim mit einer Verbandslösung – Gemeindeverband nach kantonalem Gemeindegesetz – neu zu regeln. Im Rahmen der Bildungsreform «Kleeblatt», die im Mai 2009 an der Urne scheiterte und nun in abgespeckter Neuauflage wieder aktuell ist, wurde klar, dass die Oberstufe im Schenkenbergtal ohne klare Strukturen beim Bildungsdepartement einen schweren Stand hat. Im Sommer 2011 werden die Satzungen den Gemeindeversammlungen zur Beschlussfassung unterbereitet. Der Fahrplan sieht vor, dass dieselben per 1.1.2012 in Kraft treten und per Schuljahr 2013/2014 an den beiden Standorten umgesetzt werden sollen.

Der Regierungsrat will die Massnahmen zur Stärkung der Volksschule Aargau wie geplant ab dem Schuljahr 2013/14 umsetzen. Mehr Zeit erhalten die Schulen jedoch für die strukturellen Veränderungen: Erst auf das Schuljahr 2014/15 soll die Primarschule auf sechs Jahre verlängert und die Oberstufe auf drei Jahre verkürzt werden.

Mit der Gründung des Schulverbandes wird der Standort für die Oberstufe Schenkenbergtal mit Blick auf die anstehenden Reformen gesichert und der vertragslose Zustand behoben. Finanziell wird die Verbandslösung sich an das bisherige System, d.h. die kantonale Schulgeldverordnung, anlehnen. Der Verband übernimmt keine Anlagen, Mobilien u.dgl., bildet also kein Vermögen. Neu erhalten die «Aussengemeinden» mit der Verbandslösung dagegen ein Mitspracherecht und können so die Oberstufe über ihre Gremien mitgestalten. Weitere Details zu diesem Geschäft werden in der Vorlage zur Gemeindeversammlung bekanntgegeben. ■

## Vororientierung im kantonalen Richtplan

Wie der Presse zu entnehmen war, plant das Departements Bau, Verkehr und Umwelt das Gebiet Bäumer in den Gemeinden Auenstein, Veltheim und Oberflachs als weiteres mögliches Abbaugelände in den kantonalen Richtplan aufzunehmen und zwar als **Vororientierung**. Im kantonalen Richtplan wird folgende Systematik (Klassifikation) unterschieden:

### Vororientierung – Zwischenergebnis – Festsetzung

- **Vororientierungen** sind Vorhaben, die sich noch nicht in dem für die Abstimmung erforderlichen Mass umschreiben lassen, aber erhebliche Auswirkungen auf die Nutzung des Bodens haben können.
- **Zwischenergebnisse** sind Vorhaben, die noch nicht abgestimmt sind, für die sich aber klare Aussagen zu den weiteren Abstimmungsschritten machen lassen.
- **Festsetzungen** sind Vorhaben, die mit Blick auf die wesentlichen räumlichen Auswirkungen bereits abgestimmt sind.

**Vororientierungen** dienen der Information und haben keine Rechtswirkung. Sie liegen in der Kompetenz des Regierungsrates und unterstehen keinem Mitwirkungs-, Beschluss- oder Genehmigungsverfahren (nur Vernehmlassung bei den betroffenen Behörden).

**Festsetzungen** und **Zwischenergebnisse** liegen in der Zuständigkeit des Grossen Rats.

Eine allfällige Aufnahme einer Vororientierung in den Richtplan als Zwischenergebnis oder eine Festsetzung als Abbaugelände bedingt namentlich eine ausführliche Abwägung der Interessen

- der betroffenen Gemeinden und Bevölkerung
- der schutzwürdigen Landschafts- und Naturwerte
- des abbauwilligen Unternehmens

Aus dieser Sachlage heraus hat auch die Steinbruchkommission, die aus Mitgliedern von Auenstein und Veltheim (exkl. Oberflachs) besteht und als sog. Begleitskommission für die Rekultivierung der heutigen Abbaugelände gewählt ist, kein Mandat. ■

Der **Kugelfang der Sportschützen im «Ischlag»** liegt in einem Abstand von 30 Meter zu einem eingedolten Fliessgewässer (Haldegrabe, Güpfergraben und Ängi). Zudem befindet sich der Kugelfang in einem Grundwassergebiet (hochgelegenes Schottergrundwasser). Die Gemeinde Auenstein wurde aufgefordert, eine historische Untersuchung mit ausführlicher Gefährdungsabschätzung für die betroffenen Schutzgüter durchzuführen. Das Grundstück befindet sich im Eigentum der Einwohnergemeinde Auenstein, die Schiessanlage gehört den Sportschützen Auenstein und ist seit 1950 in Betrieb. Ein Technischer Bericht bestätigt die Sanierungspflicht.

Seit 2006 wird die Sanierung von Kugelfängen von Schiessanlagen durch finanzielle Beiträge des Bundes unterstützt. Die Bundesbeiträge betragen bei 50 m-Kurzdistanzanlagen 40% der Untersuchungs-, Sanierungs-, Entsorgungs- und Rekultivierungskosten. Im neuen kantonalen Einföhrungsgesetz zum Umweltschutz sieht auch der Kanton Aargau Beiträge von 30% vor.

Die mutmasslichen Kosten stellen sich wie folgt:

Gesamtkosten inkl. MwSt.	Bundes- Beiträge 40%	Kantons- Beiträge 30%	Restbetrag z.L. Gemeinde
Fr. 115'600.–	Fr. 42'050.–	Fr. 34'850.–	Fr. 38'700.–

Die Sanierung ist zeitlich nicht vordringlich, muss aber so ausgeführt werden, dass die Subventionen geltend gemacht werden können (bis 2015). Der Gemeinderat wird an einer kommenden Einwohnergemeindeversammlung eine entsprechende Vorlage unterbreiten. ■

Gestützt auf die Bewerbungen hat der Gemeinderat die **Papiersammlungen** für die Jahre 2011 und 2012 wie folgt vergeben:

<b>2011</b>	<b>Mai:</b>	Schule
	<b>August:</b>	Schpriesse-Riisser
	<b>November:</b>	Landfrauen
<b>2012</b>	<b>Februar:</b>	STV Auenstein
	<b>Mai:</b>	Schule
	<b>August:</b>	Gemischter Chor
	<b>November:</b>	SV Auenstein/Picchi

Gemäss Waldgesetzes (AWaG) gilt das **Radfahren im Wald** abseits von Waldstrassen und -wegen als unzulässige nachteilige Nutzung. Gestützt auf die Verordnung zum AWaG kann der Gemeinderat mit Zustimmung der betroffenen Waldeigentümer sowie des Kreisforstamtes das nichtmotorisierte Fahren abseits von Waldstrassen und -wegen auf einzelnen Strecken ausnahmsweise bewilligen. Fakt ist, dass heutzutage verschiedene Biker, auch organisierte Gruppen, auf sog. Waldboden radfahren. Dazu gehören unbefestigte Maschinenwege, Rückegassen aber auch den Wald querende Fusswege und Pfade (Falllinie).

Eine Arbeitsgruppe (Vertreter Gemeinderat und Forstkommission, Förster und Kreisförster) haben Vorschläge für ausgewählte, gesetzeskonforme Verbindungswege für Biker im Wald der Gisliflüh «Gislibike» erarbeitet. Nach der Projektphase wurden die betroffenen Nachbargemeinden und Grundeigentümer vorinformiert. An einer Orientierungsversammlung vom 14. April 2011 wurden die Jagdgesellschaften, die kantonale Abteilung Wald, Aargauer Wanderweg aber auch Vertreter von Bikerpoints und Veloclubs über das Projekt «Gislibike» informiert. Weitere Informationen folgen. ■

Gegen die neuen Verkehrsanordnungen auf dem **Mühliacherweg / Kellermatten** und beim **Werkhof** sind Einsprachen erhoben worden. Mit diesen Verkehrsbeschränkungen gilt ab Kellermattweg bis zur Ostzufahrt beim Schloss ein Fahrverbot für Motorwagen und -räder. Beim Werkhof gilt mit Ausnahme an Sonn- und Feiertagen und im Verkehr mit dem Entsorgungshof ein Parkverbot. Mittlerweile ist der gemeinderätliche Entscheid in Rechtskraft erwachsen und die entsprechenden Signalisationen können montiert werden. ■

**VIMENTIS**, vormals «Vernunft Schweiz», bedient Jungbürger mit neutralen Informationen zu Abstimmungsvorlagen und aktuellen politischen Themen. Die Texte sind so aufbereitet, dass jeder Neueinsteiger in das aktive politische Geschehen schnell Anschluss findet, sofern er dafür Interesse zeigt. Der Gemeinderat bedient die Jungbürger seit 2006 mit den Infos und hat beschlossen, die Aktion trotz – soweit bekannt – mässigem Interesse, weiterzuführen. Dieses Jahr werden die Jahrgänge 1992 und 1993 bedient. ■

Für die Verlegung der **Wasserleitung «alte Fahrstrasse – Mühliacherweg»** hat der Gemeinderat z.L. der Wasserrechnung einen Kredit Fr. 18'000.– bis Fr. 20'000.– bewilligt. Die Verlegung wurde wegen Neubauten notwendig und ist Aufgabe der Leitungseigentümerin, also der Wasserversorgung. ■

## Soziale Institutionen

### Leistungsvereinbarung mit dem Alters- und Pflegeheim Länzerthus

Gestützt auf § 11 des kantonalen Pflegegesetzes vom 1.1.2008 sind die Gemeinden zuständig für die Planung und Sicherstellung eines bedarfsgerechten und qualitativ guten Angebots der ambulanten und stationären Langzeitpflege. Die Gemeinden Auenstein, Hunzenschwil, Ruppenswil und Schafisheim haben mit dem Alters- und Pflegeheim Länzerthus eine entsprechende Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Diese gilt seit dem 1. Januar 2011.

### Rechtsformänderung Alters- und Pflegeheim Länzerthus

Die Gemeinden haben weiter eine Absichtserklärung zur in Aussicht genommenen Rechtsformänderung in eine Aktiengesellschaft unterzeichnet.

### Spezialisierten Pflegeangebote

Weiter müssen die Gemeinden gemäss Pflegegesetz auch die spezialisierten Pflegeangebote der Kinderspitex und der ambulanten Onkologiepflege regeln. Für diese spezialisierten Dienstleistungen haben die Gemeinden Auenstein, Hunzenschwil und Ruppenswil mit dem Spitex-Verein Ruppenswil/Hunzenschwil/Auenstein eine Leistungsvereinbarung (auch per 1.1.2011) abgeschlossen. Diese beinhaltet auch Vereinbarungen zwischen dem Spitex-Verein und der Kinderspitex Nordwestschweiz und der Krebsliga Aargau.

### Mütter- und Väterberatung

Schlussendlich muss gestützt auf die Gesundheitsgesetzgebung auch mit der Mütter- und Väterberatung eine Vereinbarung abgeschlossen werden. Darüber wird im Sommer die Delegiertenversammlung der gemeinnützigen Organisationen Bezirk Brugg befinden. Der Gemeinderat hat seine Zustimmung gegeben. ■

Das Departement Volkswirtschaft und Inneres sieht, gestützt auf das aktuelle **Grössenverhältnis der Kantonspolizei zu den Regionalpolizeien** vor, dass die Kantonspolizei zwei Drittel, bzw. die Regionalpolizeien ein Drittel der benötigten Polizisten stellen müssen, um die geforderte Verhältniszahl von 1:700 zu erreichen. Die Gemeinden müssen ihren Beitrag leisten, damit die vom Volk im 2006 angenommene Polizeinitiative umgesetzt werden kann. Die Regionalpolizei Lenzburg rechnet mit einer schrittweisen Aufstockung von 2 Stellen. Diese Aufstockung ist bis 2017 zu vollziehen und wird Mehrkosten von Fr. 3.23/Einwohner und Jahr generieren. ■

Im bis Ende 2010 gültigen **Mehrwertsteuergesetz** waren folgende Richtlinien für die MWST-pflicht massgebend:

- Jährlicher Umsatz von mehr als Fr. 75'000.–
- abzuliefernde Steuer mehr als Fr. 4'000.– pro Jahr.

Mit der der Satzerhöhung von 7,6% auf neu 8% wird der Eigenwirtschaftsbetrieb «Abfallentsorgung» MWST pflichtig. Gestützt auf den Abschluss 2010 müssen die Gebühren 2011 trotzdem nicht erhöht werden. ■

Laut vorliegender Statistik verzeichnete das **Schwimmbad** in der abgelaufenen Saison Einnahmen von Fr. 120'805.60 (Vorjahr Fr. 129'129.80) und 37'355 Eintritte (Vorjahr 49'256).

Im Schwimmbad ist auf Ende Saison der Wärmetauscher ausgetauscht. Da eine Reparatur nicht wirtschaftlich war, haben die Gemeinderäte Rapperswil und Auenstein beschlossen, einen neuen Wärmetauscher der Marke Scheco einbauen zu lassen. Es wurde ein Nachtragskredit von Fr. 45'000 bewilligt. Davon trägt unsere Gemeinde gemäss ständigem Kostenteiler 1/3. ■

Wegen den aktuellen Bauarbeiten an der Hauptstrasse kann das diesjährige **Eierauflesen** nicht im traditionellen Rahmen durchgeführt werden. Trotzdem wird die Tradition fortgesetzt und nicht unterbrochen. Das Eierauflesen findet alle zwei Jahre am «Weissen Sonntag» statt.

Die «Eieraufleser» haben beschlossen, die 160 Eier dieses Jahr auf dem Mühliacherweg auszulegen. Beginn ist am 1. Mai 2011 um 14 Uhr.

Am Morgen des Eierauflesens begrüsst der Gemeinderat jeweils die Neuzuzüger. Da der Rahmen am Mühliacherweg für diesen Anlass nicht gegeben ist, wird dieser auf Samstag, 8. Oktober 2011 verschoben. Er wird in das Dislokations-Fest «Dampfloki Auenstein» eingebunden. Die betroffenen Neuzuzüger erhalten eine separate Einladung. ■

## Abrechnungen

- **Die Rechnung des regionalen Zivilstandsamtes** in Schinznach-Dorf schliesst gegenüber dem Voranschlag mit einem Überschuss von Fr. 14'449.97 ab. Der Überschuss wird zur Deckung der Abschreibung auf den Mobilien verwendet. Budgetiert war ein Überschuss von Fr. 9'000.–. Das Guthaben der Vertragsgemeinden beträgt Ende 2010 Fr. 9'729.97. Der Pro-Kopf-Beitrag für das Jahr 2011 wird von Fr. 10.95 auf Fr. 8.25 gesenkt.
- Die Abrechnung 2010 für das **Regionale Steueramt Veltheim** (Auenstein, Oberflachs, Veltheim) schliesst Fr. 2'531.65 unter dem Budget von Fr. 235'759.50 ab. Die Kosten pro Steuerpflichtiger betragen Fr. 117.70 (Vorjahr Fr. 119.12). Der Anteil der Gemeinde Auenstein am Steueramt beträgt 45,38% oder Fr. 106'992.20 (Fr. 106'734.45). Auenstein hat 909 Steuerpflichtige (896).
- Die Rechnung 2010 des **Spitexvereins Rapperswil / Hunzenschwil / Auenstein** weist ein Defizit von insgesamt Fr. 782'875.70 aus. Der Gemeindeanteil von Auenstein beträgt Fr. 84'725.95. Zu Lasten der Rechnung 2011 wird eine Nachzahlung von Fr. 24'775.95 fällig. Der Kostenanteil beträgt im Fall von Auenstein Fr. 55.41 pro Einwohner. Die Abrechnung erfolgt nach Pflegefällen und fällt dementsprechend von Jahr zu Jahr unterschiedlich aus. ■

Der Kanton Aargau hat in der «**Gefahrenkarte Teilprojekt Aare Aarau-Brugg**» in jeder Gemeinde das Gefahrenpotential bei unterschiedlich intensiven Hochwassern ermittelt. In der A-POST wurde schon informiert, dass die Gemeinden verpflichtet sind, diese bei ihren raumwirksamen Tätigkeiten umzusetzen. Für Um-, An- und Neubauten innerhalb der Gefahrenzonen müssen die betreffenden Eigentümer mittels Objektschutzmassnahmen den Hochwasserschutz sicherstellen. Wasserbauliche Massnahmen können die Schutzdefizite und Gefahrenzonen aufheben, so dass kein Objektschutz mehr nötig ist. In der Gemeinde Auenstein bestehen heute noch drei Gebiete mit Schutzdefiziten, die unabhängig voneinander behoben werden können.

- Die Gemeinde Auenstein legt den Focus auf Objektschutzmassnahmen und prüft im Rahmen von kommenden Bauprojekten im Gelände jeweils wasserbauliche Massnahmen.
- Der Gemeinderat berücksichtigt die Gefahrenkarte bei der Bewilligung von Neu- und Umbauten und bei der Überarbeitung von Nutzungs- und Sondernutzungsplanungen. ■

Die **Musikschule Schenkenbergertal** muss die Elternbeiträge für den Instrumentalunterricht an der Primarschule für das Schuljahr 2011/12 um rund 2% anpassen. Die Beiträge für die Oberstufe bleiben unverändert. ■

An die Sanierung des **Garderobengebäudes beim Sportplatz** wurden der Gemeinde aus dem Swisslos-Sportfonds Aargau Fr. 10'602.25 ausbezahlt. ■



## Rechnungsabschlüsse 2010

### Die Übersicht:

	Ergebnis	Rechnung 2010	Voranschlag 2010	Rechnung 2009
<b>Einwohnergemeinde</b>	Ertragsüberschuss			
	<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>160'881.79</b>	57'700	<b>600'732.89</b>
Wasserversorgung	Ertragsüberschuss	<b>54'422.39</b>	7'900	
	Aufwandüberschuss			<b>14'741.73</b>
Abwasserbeseitigung	Ertragsüberschuss			
	<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>655.25</b>	24'500	<b>32'050.76</b>
Abfallbeseitigung	Ertragsüberschuss	<b>62'777.55</b>	0	<b>0</b>
	Aufwandüberschuss			
<b>Ortsbürgergemeinde</b>	Ertragsüberschuss			
	<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>88'596.05</b>	214'000	<b>38.35</b>
Forstverwaltung	Ertragsüberschuss	<b>10'153.10</b>	0	<b>15'975.50</b>
	Aufwandüberschuss			

Die laufende Rechnung 2010 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 160'881.79 Franken ab. Der Voranschlag sah einen Aufwandüberschuss von 57'700.00 Franken vor. Der Gesamtumsatz beträgt 6'234'574.76 Franken, der Voranschlag sah Einnahmen und Ausgaben von je 6'222'600.00 Franken vor. Der Aufwandüberschuss wird dem Eigenkapital entnommen. Dieses beträgt Ende 2010 neu 1'338'385.32 Franken. Der Gemeinderat hat bewusst mit den guten Erträgen der Rechnungsabschlüsse aus den Vorjahren Eigenkapital<sup>1)</sup> gebildet, dieses dient zur allfälligen Deckung von Aufwandüberschüssen.

<sup>1)</sup> Ist das Eigenkapital aufgebraucht, ist ein Aufwandüberschuss als Bilanzfehlbetrag zu verbuchen. Dieser muss mittelfristig zulasten der Laufenden Rechnung abgetragen werden. Die vorgeschriebene Abschreibung des Bilanzfehlbetrages beträgt 20 % des Wertes anfangs Jahr.

Trotz Einsparungen bei den Ausgaben von rund 116'600 Franken konnten die tieferen Steuereinnahmen von rund 219'800 Franken gegenüber Budget nicht ganz kompensiert werden. Aus dieser Differenz resultiert der höhere Aufwandüberschuss gegenüber dem Budget. Das schlechte Ergebnis bei den Steuereinnahmen bzw. die Tendenz analog den Steuern 2009 hat sich im laufenden Jahr abgezeichnet. Trotz den Sparbemühungen konnte nicht der ganze Minderertrag mit Einsparungen aufgefangen werden.

Die **vorgeschriebenen Abschreibungen** sind gegenüber dem Budget rund **58'000 Franken höher** ausgefallen. Der Grund dafür liegt im höheren Bestand beim Verwaltungsvermögen per 01.01.2010 infolge des schlechten Abschlusses 2009. Die Nettoinvestitionen 2010 belaufen sich auf rund 1'253'165 Franken (Budget 1'370'000 Franken). Davon konnte die Gemeinde rund 322'122 Franken mit den erwirtschafteten Mitteln finanzieren. Rund 931'042 Franken musste fremdfinanziert werden. Die Nettoschuld erhöht sich um diesen Betrag und beträgt per Ende 2010 4'639'325 Franken. Dank der guten Liquidität musste kein neues Darlehen für die getätigten Investitionen aufgenommen werden. Die lang-

fristigen Darlehen betragen 4.5 Mio. Franken (2009: 4.5 Mio. Franken). Die Nettoschuld pro Einwohner beläuft sich auf 3'034 Franken (Vorjahr 2'457 Franken).

Die Steuererträge 2010 haben sich gegenüber dem Jahr 2009 um rund 88'000 Franken leicht erhöht. Es sind an Einkommens- und Vermögenssteuern **3'587'709.60 Franken (Budget: 3'933'000 Franken)** eingegangen.

Dies entspricht einem **Minusbetrag** gegenüber dem **Budget von 345'290.40 Franken (-8.78%)**. Erfreulicher sieht das Bild bei den Aktiensteuern aus, dort wurde der budgetierte Ertrag von 150'000.00 Franken mit 252'727.00 Franken deutlich übertroffen. Die Quellensteuern bewegen sich im Rahmen des Budgets bzw. des Vorjahres. Mit rund 48'150 Franken wurde das Budget bei den Erbschafts- und Schenkungssteuern übertroffen.

### Die Übersicht (Steuerfuss 2010: 87 %, 2009: 89%)

Steuerart	Rechnung 2010	Budget 2010	Abweichung in %	Rechnung 2009
Einkommens- und Vermögenssteuern	3'587'709	3'933'000	-8.78 %	3'539'355
Quellensteuern	23'316	30'000	-22.28 %	23'487
Aktiensteuern	252'727	150'000	+68.48 %	213'153
Abgeschriebene Steuern	-12'941	-11'000	-17.65 %	-7'478
Nach- und Strafsteuern	0	2'000	-100.00 %	5'434
Grundstückgewinnsteuern	26'443	45'000	-41.24 %	30'035
Erbschafts- und Schenkungssteuern	78'147	30'000	160.49 %	38'214
<b>Total Steuereinnahmen</b>	<b>3'955'4012</b>	<b>4'179'000</b>	<b>-5.35 %</b>	<b>3'842'200</b>

Die am 26. November 2006 vom Aargauer Volk beschlossene Steuergesetzrevision hat für die Steuerabschlüsse der Gemeinde Auenstein ab 2009 spürbare Folgen. Der Einbruch bei den Einkommens- und Vermögenssteuern ist hauptsächlich auf die per 1. Januar 2007 eingeführte Milderung der wirtschaftlichen Doppelbelastung zurückzuführen. Die Entlastung betrifft vor allem die natürlichen Personen, welche mehr als 10 % des Aktienkapitals einer Gesellschaft besitzen. Bei diesen werden die Dividendenzahlungen nur noch zu 40 % des Steuersatzes des gesamten steuerbaren Einkommens besteuert.

Der Gemeinderat geht davon aus, dass sich **die Einnahmesituation kurz- und mittelfristig nicht verbessern** wird. Er wird weiterhin einen ausgeglichenen Finanzhaushalt anstreben. Die heutige Eigenfinanzierung ist tief, die Entwicklung der Nettoschuld kritisch zu verfolgen. Aufgrund des Einbruches bei den Einkommens- und Vermögenssteuern 2009 und 2010 liegen die Investitionen über den finanziellen Möglichkeiten, d.h. es müssen höhere Einnahmen oder tiefere Ausgaben generiert werden. ■

### **Ortsbürgergemeinde**

Die Ortsbürgerverwaltung weist einen **Aufwandüberschuss von Fr. 88'596.05** aus, der dem Eigenkapital entnommen wird. Dieses beträgt am Jahresende 638'522.10 Franken (Vorjahr Fr. 727'118.15). Für das Rechnungsjahr war ein Aufwandüberschuss von Fr. 214'000.00 budgetiert. Hauptgrund für den hohen Aufwandüberschuss bzw. die grosse Entnahme aus dem Eigenkapital ist die Renovation des Wöschhüslis, welche die Rechnung 2010 mit rund Fr. 171'550.00 belastet. Ein Buchgewinn aus einem Landverkauf im Schachen (Strassenbau) von rund Fr. 67'000.00 trägt wesentlich zum besseren Abschluss bei.

Die Forstrechnung weist einen **Ertragsüberschuss von Fr. 10'153.10** aus. Dieser wird der Forstreserve zugewiesen. Diese beträgt Ende Jahr Fr. 589'643.44 (Vorjahr Fr. 579'490.34). Budgetiert war ein ausgeglichenes Budget.

Die Ortsbürgergemeinde ist finanziell gesund. ■

### **Bericht Gemeindeinspektorat**

Das Gemeindeinspektorat hat die Voranschläge 2011 der Einwohner- und Ortsbürger-gemeinde gemäss § 95 des Gemeindegesetzes zum Vollzug genehmigt. Die Kennzahlen liegen mit 10 Punkten in der Bewertung «Nicht in Ordnung; es besteht Handlungsbedarf» (Das Maximum liegt bei 24 Punkten). Die Steuerfusserhöhung auf 92% zeige, so das Inspektorat, dass sich der Gemeinderat intensiv mit der finanziellen Lage der Gemeinde auseinandersetze.

#### **Kennzahlen der letzten Voranschläge:**

2011: 10 Punkten  
2010: 15 Punkten  
2009: 13 Punkte  
2008: 16 Punkten

#### **Kennzahlen der letzten Rechnungsabschlüsse:**

2010: 13 Punkte  
2009: 11 Punkte  
2008: 24 Punkte  
2007: 23 Punkte ■

### **s'Höttli auf dem Homberg**

Die von FDP und vom «Höttli Komitee» initiierte Petition «s'Höttli darf nicht sterben» wurde von rund 550 Auensteinerinnen und Auensteinern unterzeichnete. Wir haben in der A-POST darüber informiert, dass Grundeigentümer, Forstorgane, Gemeinderat und Höttli-Vertreter übereingekommen sind, den Rückbau bis Ende 2011 zu vollziehen.

Der Rückbauentscheid ist mit dem übergeordneten Recht begründet, er lag zu keinem Zeitpunkt im Ermessen des Gemeinderates. Beim Höttli handelt es sich um eine bewilligungspflichtige Baute, die der Zustimmung des kantonalen Bau-departements bedarf. Ein solche liegt nicht vor. Die Baute wurde ohne Baugesuch bzw. Bewilligung erstellt und schrittweise ausgebaut.

Die weitere Beurteilung ging dahin, dass Bauten ausserhalb Baugebiet verboten sind bzw. für eine Baute wie das Höttli keine Ausnahmebewilligung in Aussicht gestellt werden kann. Ausnahmsweise bewilligungsfähige Bauten ausserhalb Baugebiet müssen standortgebunden sein, d.h. z.B. Landwirtschaftsbetriebe. Das Bundesgesetz über die Raumplanung gibt diese Bestimmungen so vor. Auch die Waldgesetzgebung bestimmt, dass Bauten die nicht zweckgebunden sind, also einen Standort im Wald rechtfertigen wie zum Beispiel Weg- und Leitungsbauten, der Waldbewirtschaftung dienende Bauten und andere, grundsätzlich in Bauzonen gehören. Bauten und Anlagen im Kulturland (Wald und übrige Zonen ausserhalb Baugebiet) müssen auf das unbedingt Notwendige beschränkt werden.

Auch unter Würdigung der eindrücklichen Anzahl Unterzeichner der Petition, Verständnis für die Anliegen und Wünsche der Höttli-Mitglieder und -besucher konnte der Gemeinderat keine Zustimmung in Aussicht stellen. Er ist aber auf seinen ursprünglichen Räumungsentscheid, in Absprache mit den Forstorganen, zurückgekommen und hat die Frist bis Ende 2011 verlängert. Er hat auch signalisiert, dass er ein konkretes Begehren für einen Ersatzstandort, der bewilligungsfähig ist, wohlwollend prüfen wird. Was die Höttli-Vertreter aber nicht wollen, ist ein Jugendraum, der irgendwo, «zonenkonform» zur Verfügung gestellt wird. Sie wollen sich ihr Refugium selber erarbeiten, was durchaus positiv zu würdigen ist.

Das Beispiel zeigt deutlich, dass es schwierig ist und nicht im Ermessen eines «verständnisvollen» Gemeinderates liegt, ein derartiges Freizeitangebot bewerkstelligen zu können. Korrekterweise muss aber auch erwähnt sein, dass sich das Höttli in keiner Weise mit einer «traditionellen» Waldhütte vergleichen lässt. ■



## Personelles



Am 1. Mai 1990 hat **Hugo Ruf** seine Stelle als Mitarbeiter auf dem Bauamt, heute Technischer Dienst, angetreten. Das 20-jährige Jubiläum hat eine Behörden- und Verwaltungsdelegation mit dem Jubilar mit einem Ausflug gefeiert. Wir danken dem treuen und verlässlichen Mitarbeiter, auch an dieser Stelle ganz herzlich, wünschen ihm alles Gute, Gesundheit und weiterhin Befriedigung in seiner Anstellung.

Auf dem regionalen Zivilstandsamt Schinznach-Dorf hat **Luzia Senn-Zumsteg** die ehemalige Leiterin Susanne Oggier ersetzt. **Margrith Märki-Frei**, Unterbörsberg (früher von und in Auenstein), wurde als Stellvertreterin gewählt.

Auf Antrag der Schulpflege hat der Gemeinderat **Charlotte Schnider**, In den Reben 30, Auenstein, als neue Aufgabenhelferin gewählt.

**Tobias Bätischer** Stv. Leiter Steuern, hat seine Anstellung gekündigt und per 1. März 2011 in Schinznach-Dorf die Leitung des Steueramtes übernommen. Gemeinderat und Verwaltung danken ihm auch an dieser Stelle bestens für die geleisteten Dienste und die sehr gute Zusammenarbeit.

Mit Wirkung ab 1. Januar 2011 wurde **Michael Frey**, In den Reben 11, zum Leutnant der Feuerwehr Ruppertswil-Auenstein befördert. Der Gemeinderat gratuliert dem Feuerwehrmann zur Beförderung dankt ihm für seinen Einsatz zu Gunsten der Öffentlichkeit.

Als Nachfolger des im Dezember verstorbenen Ursus Vögeli-Frey hat der Gemeinderat dessen Sohn **Stefan Vögeli-Aeppli** in die Landwirtschaftskommission gewählt.

### Gratulationen

Der Gemeinderat gratuliert der **Frauenriege Auenstein**, die am 2. April 2011 ihr 50 Jahre Jubiläum feiern konnte, auch öffentlich und wünscht weiterhin sportlichen Erfolg und gute Kameradschaft.



### Herzlichen Glückwunsch

Am 5. Januar 2011 durfte Ernst Brugger-Hochstrasser «**Bidi-Ernst**» seinen 96. Geburtstag feiern. D'Gauesteiner gratuliert auch an dieser Stelle ganz herzlich zum hohen Wiegenfest. Mit hoher Präsenz und grosser Exaktheit hat der Jubilar den Anwesenden aus seiner Jugend- und Aktivdienstzeit erzählt, einfach faszinierend.

Wir wünschen Ernst Brugger im neuen Lebensjahr alles Gute, Gesundheit und noch viele spannende Momente. ■

Der Jubilar mit Gemeindeammann Wasser, Pfarrer Hess und Gemeindeschreiber Lanz

## Der Gemeinderat hat sich neu konstituiert:

Mit Amtsantritt der neugewählten Gemeinderätin Edith Lisibach-Schefer hat der Gemeinderat die Ressortverteilung sowie die Stellvertretungen neu geregelt. Die bisherigen Ressorts von alt Vizeammann Hochstrasser wurden Gemeindeammann Wasser und Gemeinderätin Lisibach zugeteilt. Wesentlich dabei ist, dass der Tiefbau wieder zusammengeführt wurde (Verkehrsträger, Abwasser und Wasser), d.h. Gemeindeammann Wasser hat die Wasserversorgung an Edith Lisibach abgegeben. Im Gegenzug hat er die Forst- und Ortsbürgerverwaltung übernommen. Die Übersicht im Detail:

<b>Gemeindeammann</b> <b>Christoph Wasser-Hirschka</b> Stellvertretung: Peter Anderau	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Verwaltung</li> <li>• Forstwirtschaft</li> <li>• Ortsbürgerwesen</li> <li>• Polizei</li> <li>• Schwimmbad</li> <li>• 800 Jahre Auenstein</li> </ul>
<b>Gemeinderat</b> <b>Peter Anderau</b> Stellvertretung: Christoph Wasser-Hirschka	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abbaugelände</li> <li>• Bauwesen</li> <li>• Katasterwesen</li> <li>• Liegenschaften Einw-Gde.</li> <li>• Öffentliche Gewässer</li> <li>• Raumplanung</li> <li>• Verkehr</li> </ul>
<b>Gemeinderätin</b> <b>Chantal Grossenbacher-Kreis</b> Stellvertretung: Edith Lisibach-Schefer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Feuerwehrwesen</li> <li>• Friedhof</li> <li>• Jagd &amp; Fischerei</li> <li>• Schulwesen</li> <li>• Soziale Wohlfahrt</li> </ul>
<b>Gemeinderätin</b> <b>Edith Lisibach-Schefer</b> Stellvertretung: Reto Porta-Campbell	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauamt</li> <li>• Kulturelles</li> <li>• Tiefbau</li> <li>• Umwelt</li> <li>• Volkswirtschaft</li> <li>• Wasserversorgung</li> </ul>
<b>Gemeinderat</b> <b>Reto Porta-Campbell</b> Stellvertretung: Chantal Grossenbacher-Kreis	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abwasserverband</li> <li>• Bevölkerungsschutz &amp; Militär</li> <li>• Elektrizität</li> <li>• Finanzen</li> <li>• Gesundheitswesen</li> <li>• Landwirtschaft</li> </ul>

## Bericht zum Altgemeinderatstreff 2010

Bereits seit zehn Jahren treffen sich die Altgemeinderätinnen und Altgemeinderäte mit dem amtierenden Gemeinderat mit Schreiber. Am 10. September 2010 starteten wir zu Besichtigungen sehr interessanter Anlagen im Kanton Aargau.



Unser erstes Reiseziel war das Zwischenlager für radioaktive Abfälle (ZWILAG) in Würenlingen. Mit dieser Anlage verbinden mich viele schöne, aber auch happige Erinnerungen an das Baubewilligungsverfahren und an die Realisierung des Baus. Ich hatte damals als Koordinator für UVP-pflichtige Anlagen (UVP = Umweltverträglichkeitsprüfung) die Ehre, als Vertreter des Kantons in der politischen Koordinationskommission und anschliessend in der Baukommission

mitzuwirken. Durch diese Beziehung konnte ich die nicht alltägliche Besichtigung der Anlagen erwirken.

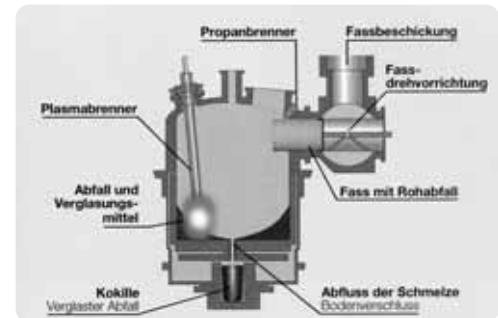


Die 1990 gegründete ZWILAG Würenlingen AG ist eine Aktiengesellschaft der schweizerischen Kernkraftwerksbetreibergesellschaften: Bernische Kernkraftwerke AG (BKW), Kernkraftwerk Gösgen Däniken AG, Kernkraftwerk Leibstadt AG und der NOK Baden AG. Der Zweck dieser Gesellschaft ist der Betrieb von Entsorgungsanlagen und die Bereitstellung von Zwischenlagerkapazitäten für radioaktive Abfälle. Nach einem sechsjährigen Bewilligungsverfahren konnte am 20. August 1996 mit dem Bauvorhaben begonnen werden. Das Bauwerk wurde am 27. April 2000 nach dem Durchlaufen aller atomrechtlichen Prüfverfahren eingeweiht.

- In den Anlagen werden alle Kategorien radioaktiver Rückstände schweizerischen Ursprungs verarbeitet und zwischengelagert. Zur Hauptsache sind dies:
- Betriebsabfälle und verbrauchte Brennelemente aus Kernkraftwerken.
- Abfälle aller Kategorien aus der Wiederaufarbeitung verbrauchter Brennelemente schweizerischen Ursprungs aus ausländischen Wiederaufbereitungsanlagen.
- Verarbeitung von Abfällen aus dem Verantwortungsbereich des Bundes, d.h. radioaktive Abfälle aus Medizin, Industrie und Forschung.

Ein spannender Rundgang mit Geschäftsleiter Walter Heep zeigte uns alle Facetten des ZWILAG, in welchem die oben genannten Abfälle auf ein kleinstmögliches Volumen verringert werden. Die angelieferten Abfälle werden in einer Zerlegezelle und einer Reinigungszelle mit Säuren, Ultraschall und Wasserdruck bis 2000 bar so lange gesäubert, bis 90% völlig sauber zurück in den normalen Stoffkreislauf gelangen. Nur die radioaktiven Rückstände werden in Stahlbetonbehälter eingelagert.

Der Plasmaofen ist das eigentliche Herzstück des ZWILAG. Sein bis zu 20'000° C heisser Strahl bringt die in gelben Fässern angelieferten Abfälle zum Schmelzen – alles Metall inbegriffen. Die flüssige «Lava» aus dem Ofen wird in eine Stahlkokille eingeleitet, die nach der Abkühlung in vorbereitete Endlagergebäude eingesetzt und zwischengelagert wird.



Hochradioaktive, verbrauchte Brennelemente aus den Kernkraftwerken der Schweiz werden in ca. 140 Tonnen schweren, dickwandigen Transport- und Lagerbehältern angeliefert. Diese werden sodann in der Lagerhalle für hochradioaktive Abfälle mindestens 30 Jahre zwischengelagert, bis sie in ein Endlager eingebracht werden können.

Am Schluss der Besichtigung der ZWILAG Würenlingen AG bedauerte Geschäftsführer Heep, dass bis heute noch kein Endlager wegen des politischen Widerstandes gefunden werden konnte. Er gibt zu bedenken, dass jedermann Strom konsumiert, aber die Abfälle nicht in seiner näheren Umgebung endlagern möchte.

Nach einer Mittagsrast im Gasthof Sternen in Würenlingen besuchten wir das im April 2010 eingeweihte Schweizerische Militärmuseum in Full. Dieses Museum ist in den ehemaligen Werkhallen der Schwefelsäurefabrik der chemischen Fabrik Uetikon (CFU) untergebracht.

In einer Museumshalle sind in- und ausländische Kampfpanzer, Schützenpanzer und Panzerhaubitzen, Radfahrzeuge, Motorräder und Geschütze ausgestellt. Im Dioramagelände im hinteren Teil der Halle befinden sich zwei vollausgerüstete, unterirdische Unterstände der deutschen und der französischen Armee aus dem Jahre 1940.



In den anderen Museumshallen wird eine einmalige Ausstellung mit gepanzerten Rad- und Raupenfahrzeugen sowie mit ungepanzerten Radfahrzeugen der Firma MOWAG GmbH Kreuzlingen gezeigt. Ergänzt wird diese Ausstellung auch mit grösseren Geschützen und Feuerleitgeräten der ehemaligen Oerlikon-Bührle AG. Das Schweizerische Militärmuseum ist ein Besuch wert!

Anschliessend durchkreuzten wir das Fricktal und kehrten im Gasthof «Post» bei unserer ehemaligen Finanzverwalterin, Doris Heuberger-Reimann, in Bözen zum Zvieri ein. Nach kameradschaftlichem Erfahrungsaustausch über Themen unserer Gemeinde oder der «Grossen, weiten Welt» kehrten wir wohlbehalten nach Auenstein zurück.



#### Stabsübergabe:

Nach zehnjähriger Tätigkeit als Organisator der Altgemeinderatstreffen durfte ich dieses «Amt» Gret Hasler übergeben.

Wir hoffen, dass sie uns Altgemeinderätinnen und Altgemeinderäte mit vielen interessanten Zusammenkünften überraschen wird.

*Martin Joho*  
Präsident Altgemeinderäte

## VERWALTUNG

### Zivilstandsnachrichten

#### Todesfälle

01. Dezember 2010, **Ehrhardt Djamila**, geb. 24.11.2010, von Aristau AG, wohnhaft gewesen in Auenstein, In den Reben 12



12. Februar 2011, **Meier-Frey Max**, geb. 15.12.1926, von Dintikon AG, wohnhaft gewesen in Auenstein, Unterdorf 8



17. Dezember 2010, **Vögeli-Frey Ursus**, geb. 09.06.1932, von Herblingen BE, wohnhaft gewesen in Auenstein, Bohnacher 1



06. März 2011, **Meier-Frey Margrith**, geb. 08.03.1935, von Dintikon AG, wohnhaft gewesen in Auenstein, Unterdorf 8



12. Januar 2011, **Hochstrasser-Leibundgut Berta**, geb. 29.10.1929, von Auenstein AG, wohnhaft gewesen in Auenstein mit Aufenthalt im Alters- und Pflegeheim Länzerthus in Rapperswil

## Veranstaltungskalender 2011

Datum	Veranstalter	Art der Veranstaltung	Ort der Veranstaltung
01. Mai	«Unverheiratete» Auensteiner/Innen	Eierauflesen	Wettstreit ab Verzweigung im Fahr / Mühlacherweg
06. Mai	Feldschützen	Obligatorisches Schiessen	Schützenhaus
19. – 21. Mai	STV Auenstein	Vereins-Cup 2011 des Kreisturn- verbandes Brugg, Kreismeisterschaft	Turnhalle, Garderoben, Sanitätszimmer, Küche, Trockenplatz, Bühne, Foyer, Singsaal, Merzweckraum, Turnwiese, Proberaum
19.5. nur Turnwiese		Geräte und Gymnastik	
25. Mai	Spitex	Generalversammlung, 20 Uhr	Singsaal
27. Mai	STV Auenstein	Schnällscht Gauesteiner	Mehrzweckraum, Aussenplatz, Garderobe, Rasen
20./28./29. Mai	Feldschützen	Feldschiessen	Völlnachern, 20.5. Vorschiesen
29. Mai	Kirchgemeinde	Orgelkonzert, Faszination Orgel	Kirche
02. Juni	Kleintierzüchterverein	Jungtierausstellung	Mehrzweckraum, ab Mittwochnachmittag aufstellen
12. Juni	Kirchgemeinde	Abschiedsgottesdienst, Pfr. Daniel Hess	Kirche
17. Juni	Feldschützen	Obligatorisches Schiessen	Schützenhaus
17. Juni	Gemeinderat	Gemeindeversammlung	Turnhalle
18. Juni	SV Auenstein/Picchi	F - Juniorenturnier anschl., Dorfturnier	Küche, Mehrzweckraum, Proberaum, Garderoben, Trockenplatz, Rasenplatz
18./19. Juni	Sportschützen	Volksschiessen Kleinkaliber	Kleinkaliberschützenstand
19. Juni	Heliosport	Weltnaturistentag, Tag der offenen Türe	Gelände Heliosport
19. Juni	Musikgesellschaft	Eidg. Musikfest 18./19. Juni	Eimarsch: 19. Juni ca. 18 Uhr
20. Juni	Gemeinderat	Ortsbürgergemeinde	Schützenhaus
24. Juni	Kirchgemeinde	Kirchgemeindeversammlung	Gysulasaal
24. – 26. Juni	STV Auenstein	Kantonales Turnfest Brugg	
03. Juli	Kirchenpflege	Badigottesdienst	Schwimmbad Ruppertswil/Auenstein
31. Juli	SV Auenstein/Picchi	Hübelfest	Egghübel
1. August	SV Auenstein/Picchi	1. August-Feier	Egghübel
6. August	Heliosport	Jubiläumfest, 60 Jahre Heliosport	Gelände Heliosport
19. August	FDP Auenstein	Chneblete	Areal Gartenbau Rolf
26. August	Feldschützen	Obligatorisches Schiessen	Schützenhaus
27./28. August	Weinbauverein	Rebfest	Schützenhaus
01. Oktober	STV Auenstein	Wendjaggefest	Schützenhaus
08. – 15. Oktober	Schule	Hauptreinigung	
16. Oktober	Kirchgemeinde	Orgelkonzert, Faszination Orgel	Kirche
17. – 19./21. Okt. (abends)	Männerriege	Faustballturnier	Turnhalle, Küche, Garderobe, Bühne, ab 18.30 Uhr
05. November	Schpriesse-Risser	Racletteplausch	Mehrzweckraum
18. November	Kirchenpflege	Kirchgemeindeversammlung	Kirche
19. November	Musikgesellschaft	Jahreskonzert	Turnhalle, Bühne, Küche, Singsaal, Garderoben, Mehrzweckraum, Proberaum (ab 18.11., 19.30 Uhr aufstellen)
25. November	Gemeinderat	Einwohner- und Ortsbürger-	Gemeindeversammlung Turnhalle
26. November	Missionsverein	Basar	Kirchgemeindehaus
02. – 04. Dezember	Kleintierzüchterverein	Ausstellung Talschaftsverband «Gisliflu»	Turnhalle, Garderoben, Sanitätszimmer, Küche, Trockenplatz, Bühne, Foyer, Singsaal, Mehrzweckraum, Proberaum
ab 30.11., 13.00	Vorbereiten		
04. Dezember	Gemischter Chor	Adventskonzert	Kirche
Dezember	Musikgesellschaft	Adventsfenstereröffnung	Singsaal
17. Dezember	STV Auenstein	VaKi – Turnen	Turnhalle

## Veranstaltungskalender 2012

Datum	Veranstalter	Vereine planen ihr Mitwirken am grossen Dorffest mit Beizlifest. Keine anderen Grossanlässe planen!	Art der Veranstaltung	Ort der Veranstaltung
01. Januar 12.12 Uhr	800 Jahre Auenstein	Neujahrsapéro		
15. Januar	Männerriege	Sternmarsch		
28. Januar	Schpriesse-Risser	Risserfesch		Turnhalle, Bühne, Küche, Mehrzweckraum, Proberaum, Garderoben, Trockenplatz
20. Februar	Landfrauen	Generalversammlung 19 Uhr		Vereinszimmer
07. März	Kommission der Vereine	Delegiertenversammlung der Vereine		Vereinszimmer
10. März	Musikgesellschaft	Maskenball		Turnhalle, Bühne, Küche, Mehrzweckraum, Proberaum, Garderoben, Trockenplatz (ab Donnerstag aufstellen)
24. März	Heliosport	GV Heliosport		Turnhalle Auenstein
April	Ref. Kirchengemeinde	Kinderwoche		Mehrzweckraum, Garderoben, Trockenplatz
14. - 21. April	Schule	Hauptreinigung		
12./13. Mai	800 Jahre Auenstein	Grenzungang		<b>Samstag, 13. Mai grosses Fest, Steinbruch Jakobsberg</b>
29. Juni - 1. Juli	Schule Auenstein	Jugendfest		Areal Schule
14. - 16. Sept.	800 Jahre Auenstein	Dreitägiges Dorffest mit Festakt		<b>Beizlifest</b> unter Mitwirkung der Vereine, Gelände Volg bis Unterdorf, Gemeindehausvorplatz
01. Dezember	Missionsarbeitsverein	Basar		Kirchgemeindehaus
01. Dezember	Freizeitwerkstätte	Grosser Weihnachtsmarkt		
31. Dezember	800 Jahre Auenstein	Festschluss Silvesterfeier		Turnhalle

## Jubiläumsbänkli 800 Jahre Auenstein

Im Jahr 1212 feiert die Gemeinde Auenstein ihr 800 Jahre Jubiläum. Über das Jahr hinweg finden verschiedene Anlässe\* statt. Es sind Anlässe, die auch für Heimweh-Auensteinerinnen und -Auensteiner, für Freunde und Bekannte von nah und fern und für alle, die mit uns feiern wollen, Plattformen für gesellige Treffen bieten.

In Zusammenarbeit mit unserer Forstverwaltung hat das OK eine «nachhaltige» Aktion beschlossen, die über das Jubiläumsjahr hinaus Bestand haben soll:



### 20 Jubiläumsbänkli 800 Jahre Auenstein

Es können 19 Jubiläums-Holzbänkli gekauft werden. *Erfreulicherweise sind bis heute über die Hälfte der Bänkli reserviert worden.*

Im Preis von Fr. 2'012.- (inkl. Mehrwertsteuer) sind inbegriffen:

- Eichenbank mit Lehne, am Boden gesichert, Messingplättli mit Ihrem Namen oder Ihrer gewünschten Inschrift (voraussichtlich max. 25 Buchstaben).
- Die Gemeinde garantiert den Standort und den Unterhalt, inkl. Ausmähen etc., auf 7 Jahre hinaus.
- Bei grosser Nachfrage prüft das Forstamt weitere Standorte.

Die Gemeinde lehnt die Haftung für Mängel, die von normalen Witterungseinflüssen und / oder mutwilligen Beschädigungen stammen, ab.

Ein Bänkli wird auf der Gisliflüh aufgestellt und im Rahmen des Jubiläums öffentlich versteigert.

Der Plan mit den 19 Standorten ist auf unserer Webseite aufgeschaltet und liegt auf der Gemeindekanzlei auf. Interessierte Personen können sich für ein Bänkli anmelden und dies mit ihrer Unterschrift bestätigen. Das Formular dazu liegt ebenfalls auf oder kann auf dem Internet heruntergeladen werden. Mit der definitiven Bestellung wird der Rechnungsbetrag innert 60 Tagen zur Zahlung fällig. Selbstverständlich gilt die Bänkli-Aktion für alle Personen und ist nicht auf Einheimische beschränkt. ■

#### \* Jubiläumsanlässe:

- zwei Silvester- / Neujahrsläufe
- Grenzungang / Steinbruchfest am 12. / 13.5.2012
- Jugendfest am 29.6. - 01.07.2012
- Dorffest am 14. - 16.9.2012



### Saisoneröffnung am Karfreitag, 22. April 2011

Geheiztes Wasser – 25 Grad!

Öffnungszeiten	Eintrittspreise (leicht verändert)
April bis 15. Mai / September	9 – 19.00 Uhr Erwachsene Fr. 5.00
Mitte bis Ende Mai	9 – 19.30 Uhr Auszubildende Fr. 3.50
Juni bis Mitte August	9 – 20.00 Uhr Schüler ohne Badkarte Fr. 2.50
Mitte bis Ende August	9 – 19.30 Uhr

Besitzerinnen und Besitzer einer Saisonkarte der Schwimmbäder Lenzburg und Möriken-Wildegg haben bei Vorweisen des Ausweises Zutritt zum halben Preis.

**Das Regio-Abo für Aarau / Entfelden / Küttigen / Rapperswil -Auenstein / Suhr-Buchs / Kölliken und Schöftland ist weiterhin erhältlich. Erwachsene Fr. 130.- / Studenten und Lehrlinge bis 25 Jahre Fr. 80.- / SchülerInnen Fr. 50.-. Ab 2011 neu mit Passfoto, bitte mitbringen!**

### Schwimmbadrestaurant

Familie Gyax, Pächter des Schwimmbadrestaurants, bietet Ihnen Erfrischungen bis hin zum einfachen Tagesmenü an.

### Kinderplausch

Jeden Mittwochnachmittag: Hindernisbahn, der grosse Badiplausch für Kinder. Tischtennis, Volley- und Fussball, Kleinkinderspielplatz. Das Schüler-Wett-schwimmen und der Familienplauschtag finden am 20. August 2011 statt.

### TIEFWASSER – AQUA-ROBIC Bitte unbedingt anmelden!

Beginn: Montag 2. Mai 2011, jeden Montag 17.45 – 18.30 Uhr

### AQUA-GYM

Montag 2. Mai bis 12. September 2011  
oder Mittwoch 27. April bis 14. September 2011  
Montag: FLACHwasser, 09.15 Uhr / TIEFWasser, 17.45 Uhr  
Mittwoch: FLACHwasser, 09.15 und 12.00 Uhr

**Kosten:** Lektion Fr. 12.- inkl. Weste vom Schwimmbad /  
Lektion mit eigener Weste Fr. 10.-

**Leitung:** Yvonne Kohler, Safenwil, dipl. Wasserfitness- / Aqua-Power-Instruktorin.  
Versicherung ist Sache der TeilnehmerInnen. Sommerpause 02.07. – 07.08.2011.

**Anmeldung und Info:** yvonne.k@gmx.ch, www.aquapowerkohler.ch  
M 079/513 43 80, T 062 797 27 58 oder an der Badikasse T 062 897 13 10

Die Schwimmbadkommission Rapperswil-Auenstein wünscht Ihnen bereits heute eine sonnige und unfallfreie Badesaison 2011. Weitere Informationen finden Sie unter [www.schwimmbad-rapperswil-auenstein.ch](http://www.schwimmbad-rapperswil-auenstein.ch) ■

### Rückblick 2010

Das Jahr 2011 ist schon einige Monate alt. Ein kurzer Rückblick auf das Jahr 2010 sollte dennoch Platz haben.

Anlässlich der Hauptübung vom 11. September 2010 konnte die Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation der SBB geübt werden. Die Übung nahm einen besonderen Verlauf, so dass sich der «Brand» in der Zuckermühle derart ausweitete, dass die Betriebsfeuerwehr der SBB aufgeboden wurde. Diese kamen mit einer ganzen Zugskomposition und konnten die anwesenden Zuschauerinnen und Zuschauer vollends begeistern. Nach einer Demonstration mit verschiedenen Vorführungen über die «Wurf- und Kampfkraft» des Zuges und der anschliessenden Besichtigung der ganzen Komposition endete die Hauptübung.

Am frühen Abend folgte der krönende Teil. Um 18 Uhr wurde in der Rapperswiler Sporthalle zum Aperitif angestossen. Mehr als eine Hundertschaft waren eingeladen und konnten anschliessend an die schön geschmückten Tische sitzen und das feine Nachtessen, welches von der Trachtengruppe Rapperswil serviert wurde, geniessen. Zwischendurch gab «Hardy-Live», ein Alleinunterhalter, seine Darbietung zum Besten, was genüsslich mit grossem Gelächter wahrgenommen wurde. So nahm ein vergnüglicher Abend seinen Lauf. Im offiziellen Teil wurden die drei verdienten, langjährigen Feuerwehrangehörigen, Matthias Frei, Auenstein (25 Jahre), Markus Frei, Auenstein (25 Jahre) und Beat Sommer, Rapperswil (20 Jahre) mit grossem Dank für den Einsatz mit Applaus und Geschenken verabschiedet. Auch konnte eine Beförderung vorgenommen werden. Fabrice Gugler, Rapperswil, wurde zum Oberleutnant befördert, er übernimmt ab 2011 den Zug 3. Unterstützt wird er noch für ein Jahr vom bisherigen Zugführer Raymond Weber. Ein mehr oder weniger ereignisarmes Jahr 2010 neigte sich dem Ende entgegen.

### Offiziersweiterbildungskurs der Bezirke Kulm und Lenzburg

Jedes Jahr müssen /dürfen die aktiven Offiziere der Feuerwehren einen Tag an einem Weiterbildungskurs teilnehmen. Kursthemen und die Durchführung durch die Instrukturen erfolgten durch die Aargauische Gebäudeversicherung. Ein solcher Kurs braucht Platz und Infrastruktur. Die Feuerwehr Rapperswil-Auenstein hat sich, wie schon andere Jahre, zur Verfügung gestellt, im Jahr 2011 die drei angebotenen Kurstage zu organisieren. Hauptaufgabe war natürlich die Verpflegung. Ein grosser Stab von vielen Mitarbeitenden wurde aufgeboden um den jeweils rund 70 Offizieren eine optimale Unterstützung zu bieten. Sowohl am frühen Morgen mit Kaffee und Gipfeli, als auch in den vor und nachmittäglichen Pausen mit Getränken und Würstli. Noch viel wichtiger waren aber das Mittagessen und das fakultative Nachtessen. Bestens vorbereitet schmeckte es vorzüglich. Bestechend war auch die professionelle Servicearbeit, notabene mit einem gastfreundlichen Lächeln gespickt. Allen Mithelferinnen und Mithelfern einen herzlichen Dank.



Die Offiziere indes besuchten acht Lektionen. Im Mittelpunkt standen Vorträge und Präsentationen über Waldbrände, deren Arten und die Möglichkeiten, diese zu löschen. Vordergründig ging man aber auf das Thema von B-Ereignissen ein. Die B-Ereignisse sind Schadenfälle im Zusammenhang mit biologischen Stoffen. Diese lassen sich in vier verschiedenen Schadenklassen einteilen. Ein Bier beispielsweise ist in der niedrigsten Klasse. Ja, sie haben richtig gelesen. Bier! Hier findet ein biologischer Gärungsprozess statt. In der Regel bei vernünftigem Mass an Anwendung nicht schädlich.

Anders sieht es aber bei Unfällen mit Fahrzeugen, die Blut oder Impfmittel mit sich führen. Weiter gar Unfälle im Zusammenhang mit Radioaktivität, diese sind vor allem auch in der Medizin anzutreffen. Wie verhält man sich in solchen Situationen? Diese und andere Fragen wurden diskutiert und auch in speziellen Übungen im Schulzimmer intensiv geübt. Zur Abwechslung beinhalteten zwei Lektionen die Themen Einsatz von Tauchpumpen und Wassersaugern sowie Bauarten von Hochwasserumleitungen. Bei diesen Posten brillierten Peter Lanz und Karl Schärer mit ihrer tatkräftigen Unterstützung. Zudem waren die beiden als Chauffeure unterwegs und führten die Teilnehmer von der Sporthalle in die Steingasse und umgekehrt.

Unter der Leitung des Kommandanten Erich Hediger konnten so allen Teilnehmenden ein möglichst angenehmer Kurs geboten werden.

### Neues Fahrzeug

Nun ist es also da. Das neue Personen- und Transportfahrzeug der Feuerwehr. Der alte Mowag aus den Beständen der Feuerwehr Auenstein darf nun seinen verdienten Ruhestand in den Jura-Cement-Fabriken in Wildegg verleben. Nicht, dass er da herumsteht, er wird nach wie vor gebraucht. Doch die harten Einsätze für das Fahrzeug, vor allem im Gelände, sind nun Vergangenheit.

Das neue Fahrzeug vom Typ IVECO «Daily» 70-C17 ist ein Modulfahrzeug für Personen- und Materialtransport. Es ist mit so genannten fahrbaren «Wägeli» ausgerüstet. Diese können im Einsatz herausgefahren und zu den entsprechenden Einsatzkräften gebracht werden. Ein Wägeli ist mit Einsatzplänen und Flippchart beladen, ein anderes mit Atemschutzmaterial, ein weiteres beispielsweise mit Beleuchtungsmodul mit Scheinwerfern.

*Robert Kunz*



### Altersheimübung vom 11. September 2010

Am 11. September 2010, einem Samstagnachmittag, bei bestem Wetter startete beim Altersheim eine Übung grösseren Ausmasses. Mit dabei: die Feuerwehr Ruppertswil-Auenstein, das Regionale Führungsorgan RFO Lotten mit gemeinderätlicher Unterstützung, die Leitung und Bewohner des Altersheims sowie die Feuerwehr Hunzenschwil-Schafisheim. Als Figuranten amtierte die Jungschlar Ruppertswil.

Grundsätzlich ging es bei dieser Übung nicht um einen gross angelegten Brand, sondern realistischerweise um Rauchentwicklung im Gebäude und daher um die Evakuierung der Bewohner des Altersheims.

Die Feuerwehren sind sich gewohnt, Brände zu löschen, hie und da Rettungen auszuführen und Pioniereinsätze zu machen. Doch Evakuierungen, im grossen Stil, primär mit älteren Personen galt bis dahin als Neuland. Ähnlich erging es sicher auch der Unterstützungsorganisation der RFO Lotten. Sie leiteten den Einsatz in Zusammenhang mit den Partnerorganisationen direkt aus dem Büro im Stapfenackerhaus.

Die Offiziere, Einsatzleiter Dominik Kunz und Lageskizzenführer Raymond Weber hatten alle Hände voll zu tun. Die Rettungen, sprich Evakuierungen mussten mittels Atemschutzeinsatz im dritten und vierten Stock des Altersheimes ausgeführt werden. Alle Personen wurden aus den Zimmern auf die Nottreppe ausserhalb des Gebäudes gebracht und dann von den Angehörigen der beiden Feuerwehren hinunter auf den Sammelplatz begleitet. Nun war die Altersheimleitung gefragt! Wohin nun mit den Geretteten? Was ist mit den Angehörigen? Wer organisiert die Mahlzeiten? Wer betreut die zu pflegenden Personen? Sind alle Personen schon gerettet worden? Wer fehlt? Wie behält man hier den Überblick?

Und eben hier war die Zusammenarbeit unter all den Organisationen gefragt. Der Austausch funktionierte gut und so konnte nach dem Abbruch der Übung ein mehrheitlich gutes Fazit gezogen werden.

Im Anschluss gab das RFO eine Pressekonferenz, wobei die Feuerwehroffiziere Fragen stellten. Diese waren zum Teil mit journalistischem Flair gestellt, so dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Pressekonferenz immer auf der Hut sein mussten, um ja nicht Namen oder ermittlungsrelevante Informationen preiszugeben.

An dieser Stelle sei allen Teilnehmenden nochmals bestens für Ihren Einsatz gedankt.

Dieser Dank geht auch an die Leitung des Altersheims. Zumal die Feuerwehr rund einen Monat später zu einem ausgiebigen Nachtessen eingeladen wurden. ■



## Der neue Schulleiter stellt sich vor

### Hallo und guten Tag

Mein Name ist Franz Frosch, ich bin seit diesem Februar Schulleiter hier in Auenstein.

Ich bin 46 Jahre alt und seit über 20 Jahren Lehrer, und dies immer noch sehr gerne. Ich habe in meiner bisherigen Zeit als Lehrer auf allen Volksschulstufen an verschiedenen Orten gearbeitet, aktuell unterrichte ich zusammen mit zwei Kolleginnen eine 1. Primarklasse in Aarau Rohr.

Mit meiner Partnerin lebe ich in Suhr, wir haben zwei erwachsene Söhne. In der Freizeit lese ich gerne und bin fast täglich mit dem Bike in den Hügeln rund um Suhr – und jetzt neu auch rund um Auenstein – unterwegs.

Da ich vielseitig interessiert bin und gerne Neues lerne und mache, habe ich nach einer etwas anderen, ergänzenden Tätigkeit zu meinem Lehrer-Job gesucht – und hier in Auenstein in Form des hiesigen Schulleiters gefunden!

Ich freue mich sehr auf diese neue Herausforderung und wünsche mir viele gute Begegnungen und interessante Gespräche mit Elternschaft, Kindern, Lehrpersonen und Behörden. ■

## Unser Schulleitbild

Der Anlass am 21. Februar 2011 wurde von unseren Kindergarten- und Schulkindern mit zwei Liedern eröffnet. Anschliessend begrüßte der neue Schulleiter, Herr Franz Frosch, über hundert Eltern und die Kinder unserer Schule. Er freute sich über das grosse Interesse der Anwesenden und informierte kurz über den Ablauf des Anlasses.



Als Erstes wurde der Einsatz unseres bisherigen Schulleiters, Stefan Koch, der leider nicht dabei sein konnte, gewürdigt. Mit einem warmen Applaus wurde er verabschiedet.

Wer ist nun der neue Schulleiter? Herr Frosch gewährte den Anwesenden einen kurzen Überblick seiner bisherigen beruflichen Tätigkeiten und auch einen Einblick in sein privates Umfeld und klärte damit wohl diese Frage. Er sprach auch über seine Erwartungen an «unsere Schule» und definierte seine nächsten Ziele. Diese Formulierung lässt erahnen, dass er sich schon sehr mit unserer Schule identifiziert und sich aufgenommen fühlt.

Im Anschluss daran informierte Frau Margrit Bader kurz über den Sinn und die Bestimmung unseres Leitbildes, das sich laufend entwickeln und nach fünf Jahren wieder überprüft werden soll. Es ist ein Leitbild, das nicht als Dokument in einem Kasten oder in einer Schublade liegen, sondern im Schulzimmer, an Pin-Wänden hängen oder auch als Lesezeichen präsent sein soll. Das Ziel der Arbeitsgruppe war, zum Leitsatz «Wir stellen das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt» die vier wichtigsten Themen im Leitbild kurz und treffend zu formulieren und in handlicher, erfrischender Form zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler leisteten mit ihren Zeichnungen einen wichtigen Beitrag zum Leitbild.



Als erstes Thema stellte Frau Margrit Bader den Inhalt der «Werte» vor. Frau Christa Jäggi erklärte «Strategie», Herr Fritz Hetzler «Kommunikation» und unsere Lehrerin, Frau Monika Hediger, sprach über Werte und Ziele zum Thema «Schulalltag».

Vier Schülerinnen hatten sich Gedanken zu folgenden Fragen gemacht: «Was gefällt dir an unserer Schule?» und «Was wünschst Du Dir, dass es noch mehr Spass macht, in die Schule zu gehen?». Ihre Antworten waren einerseits sehr aufschlussreich, andererseits hörten wir erstaunlich kreative Vorschläge.



Frau Christa Jäggi sprach über die geplanten Eltern-Kontakte und die weiteren Schritte, wie wir die Themen unseres Leitbildes gemeinsam realisieren wollen.

Sie bedankte sich bei den Lehrpersonen für ihre Mitarbeit, die musikalische Umrahmung unseres Anlasses und übergab ihnen je ein gerahmtes Leitbild für ihre Schulzimmer.

Während sich unsere Schülerinnen und Schüler für ihren zweiten musikalischen Beitrag auf der Bühne bereitstellten, wurden allen Anwesenden die Leitbilder verteilt. Nach den beiden Liedern «Mir sind e Schuel» und «Wir brauchen Kinder» bedankte sich Frau Christa Jäggi bei allen Anwesenden für ihr Engagement für unsere Schule und für die Kinder. Sie verglich den gemeinsamen Weg mit einer Schifffahrt, die vielen äusseren Einflüssen ausgesetzt ist. Gemeinsam werden wir viel erleben und miteinander ans Ziel kommen – packen wir es an!

Beim anschliessenden Apéro benützten viele Anwesende die Möglichkeit für persönliche Gespräche und Diskussionen.

Die Flyer mit dem Schulleitbild wurden an alle Haushaltungen verteilt und sind im Schulsekretariat erhältlich.

*Margrit Bader*

## Lesenacht vom 12. November 2010 in der Bibliothek

Berichte der 5. KlässlerInnen von der alljährliche herbeigesehnten Lesenacht:

### JUHU! DIE LESENACHT IST DA.

Alle freuen sich, dass wir mit der Lesenacht dran sind. Als wir alle Sachen gepackt haben und es Zeit wurde, trafen wir uns um 18:00 Uhr in der Bibliothek. Dort machten wir es zuerst gemütlich. Nach ein paar Spielen und einer Geschichte gab es Abendbrot. Später hörten wir noch eine Geschichte und spielten noch mal das gleiche Spiel, weil es so Spass machte. Danach gab es noch feinen selbstgemachten Kuchen und andere Gebäcke. Später machten wir noch ein Tanzspiel und danach nahmen wir uns ein Buch und lasen für uns. Die letzten schliefen erst um 3.00 Uhr ein. Am Morgen wurden wir um halb acht geweckt. Wir packten unsere Sachen, setzten uns an den Frühstückstisch und assen einen riesen Zopf und Müesli. Nach dem Essen machten wir nochmals ein Spiel bevor wir nach Hause gingen. Wir nahmen unser Gepäck und draussen warteten unsere Eltern. Es machte grossen Spass und alle würden jederzeit nochmals teilnehmen.  
*Vivienne, Luana, Monika*



Endlich war es so weit, wir durften in die Bibliothek zur Lesenacht. Mit Schlafsack und Matte ausgerüstet, kamen wir voller Freude daher gewatschelt. Einige kamen früher an, andere später. Als wir drin waren, begrüßte uns das Bibliotheksteam freundlich. Schon nach dem Auspacken waren wir uns einig, was für







ein Spiel wir spielten. Es war Werwolf. Dieses Spiel spielten wir zwei bis drei Mal. Danach hatte das Bibliotheksteam schon das Abendessen bereit. Das Essen schmeckte uns ausgezeichnet. Nach dem Essen las uns Frau Frei noch eine Geschichte von King Kong vor. Als Frau Frei die Geschichte fertig gelesen hatte, gingen wir Bücher aussuchen, damit wir genügend zu lesen hatten. Aber wir durften nicht zu viel lesen, denn sonst hätten wir in der Nacht zu wenig geschlafen. Zum Glück passierte es nicht. In der Nacht blieben einige länger wach andere nicht. Wir schliefen

ungefähr 7 Stunden, aber wir waren am Morgen nicht wirklich müde. Das Frühstück war spitze und das Bibliotheksteam war sehr, sehr freundlich. Also, wenn ihr mal eine Chance habt an die Lesenacht zu gehen, dann nichts wie hin. *Tobias, Patrick, Tim*

Schnell noch die letzten sieben Sachen packen und dann ab in die Auensteiner Bibliothek. In der Bibliothek wartete schon Hr. Kästli auf uns. Als erstes machten wir unseren Schlafbereich bereit. Danach spielten wir ein Spiel. Wir tanzten auf einer Zeitung und falteten sie, wenn die Musik stoppte, immer wieder in die Hälfte. Wer von der Zeitung trat, schied aus. Das Spiel machte allen Spass. Danach konnten wir das feine Küchenbuffet anschauen und geniessen. Anschliessend wurde uns eine Geschichte vorgelesen von einem Affen. Wir spielten nachher Werwolf. Nachdem wir ein paar Mal Werwolf gespielt hatten, zogen wir uns um und lasen bis tief in die Nacht. Sogar Herr Kästli las. Um zwei Uhr morgens war es dann ruhig und die meisten schliefen. Herr Kästli schlief als erster ein. Es sah schon lustig aus, wie in der ganzen Bibliothek überall Schlafsäcke lagen und man lautes Schnarchen hörte. Ein paar hatten sogar ihre Plüschtiere dabei. So verging die Nacht wie im Flug. Am Morgen mussten wir um sieben Uhr aufstehen. Wir packten teilweise unsere Sachen zusammen und gingen Frühstück essen. Es gab Zopf, Müsli, Konfitüre und Schokolade zum Trinken. Danach packten



wir alle restlichen Sachen zusammen. Als wir gepackt hatten, spielten wir noch zwei Mal Werwolf. Danach öffneten wir die Fenster um zu lüften. Wir mussten alles so hinstellen, wie es gewesen war. Das Bibliotheksteam verabschiedete sich von uns und wir verliessen mit Sack und Pack die Bibliothek. Die ersten Eltern waren wieder da. Wir verabschiedeten uns von unseren Kolleginnen und Kollegen und liefen nach Hause. Dieses Erlebnis werden wir nie vergessen. *Scarlette, Corinne, Namah, Nina*

Endlich war es so weit, der Tag war da. Die 5. Klasse durfte in die Bibliothek. Noch schnell die wichtigsten Sachen eingepackt und los. Das Bibliotheksteam begrüsst uns herzlich. Zuerst machten wir unsere Schlafplätze bereit und lasen Bücher. Leider nahmen sie die BRAVO Heftchen weg!!! Dann wurden uns von den Bibliotheksleuten Geschichten vorgelesen. Zwischen durch konnten wir kleine Pausen machen mit Spielen. In gewissen Pausen machten die Knaben Wrestling und die Mädchen lasen in Büchern. Dann gab es auch noch eine grosse Pause, in der man Kuchen essen konnte. Alle fanden die verschiedenen Kuchen sehr lecker. Um 23.00 Uhr wurde dann das Licht leider schon ausgemacht. Jetzt kamen die Taschenlampen zu ihrem Einsatz. Die letzten Kinder schliefen erst um 03.00 Uhr ein. Am nächsten Morgen wurden wir um 07.00 Uhr geweckt. Die ersten waren aber auch schon um 06.00 Uhr wach. Jetzt mussten wir die Fenster aufmachen und unsere Schlafplätze aufräumen. Dann gingen wir an den Tisch, wo es Morgenessen gab. Es gab Zopf, Brot, Honig, Nutella, Konfitüre, Cornflakes und OVO. Anschliessend mussten wir die Büchergestelle wieder an ihren richtigen Platz stellen damit das Bibliotheksteam nicht so viel Arbeit hatte. Und schon bald warteten die ersten Eltern und wir zogen wieder nach Hause. *Fabian, Aron, Niklas*

An dieser Stelle möchten wir dem ganzen Bibliotheksteam für Ihre Arbeit und den tollen, lustigen und schönen Aufenthalt in Ihrer Bibliothek ganz herzlich danken. ■



### Schnabelwetzter, 7 Lieder in 7 Sprachen

Mitte Januar unternahm die Musikgruppe SSASSA an der Primarschule eine musikalisch interkulturelle Reise durch verschiedenste Länder. SSASSA steht für das Künstlertrio Christian Fotsch, Marem Aliev und Kadir Erdogan, welche aus Leidenschaft nach neuen Rhythmen und Liedern suchen. In einem ersten Block genossen die Kindergärtler und die 1. und 2. Klässler lebhaft Musik aus fremden Kulturen.

In einer zweiten Aufführung konnten die 3.–5. Klässler die drei versierten Musiker in voller Aktion erleben. Mit einem albanischen Lied begleitet von Dudelsack, Klarinette und Gitarre wurden die SchülerInnen begrüsst. Nun lernten die Kinder die schwierige Aussprache (deshalb Schnabelwetzter) des Textes und die ungewohnte Melodie des fremdländischen Liedes singen. Mehrere Kinder durften ein mazedonisches Lied mit dem Robifon, einem Instrument aus Elektrierröhr, selbst begleiten. Begeistert spielten die Kinder auf Schellentamburinen. Ein Gerangel entstand bei der Verteilung der speziellen Gemüse- und Früchterasseln. Bei weiteren Liedern aus der Türkei, Spanien, Albanien, Serbien und Griechenland klatschten, trommelten, sangen und tanzten die Kinder fröhlich mit. Voller Freude verliess eine aufgestellte Kinderschar die Veranstaltung.

*Monika Hediger*



### Skilager der Schule Auenstein ab 2011

Die Schule Auenstein hat während Jahrzehnten in der zweiten Ferienwoche das Skilager angeboten. Kinder der dritten bis fünften Klasse, welche nicht selbst in die Skiferien reisten, konnten so eine fröhliche Skiwoche mit der Schule erleben.

Im Rahmen der «bewegten Schule» wird dieses Angebot nun für alle Schülerinnen und Schüler ausgeweitet. Das traditionelle Ferien-Skilager wird zu einer Projektwoche Bewegung während der Schulzeit. In dieser Projektwoche finden Angebote für alle Schulstufen statt. Eines davon wird das Skilager für die Mittelstufe sein. Dazu kommen neu viele weitere Angebote, die den Schülern vom Kindergarten her Freude an Bewegung und Sport vermitteln.

Also kein Skilager in den Ferien mehr, dafür eine Projektwoche Bewegung für alle Schulstufen mit Skilagerangebot in der Schulzeit. Diese Projektwoche fand vom 28. März bis 1. April 2011 statt. ■

### Hausaufgabenhilfe

Frau Rahel Rohner hat Ihre Stelle als Betreuerin der Hausaufgabenhilfe gekündigt, da sie neu ein Vollzeitpensum unterrichtet. Schulpflege und Schulleitung danken Ihr herzlich für die geleistete Arbeit.

Als Nachfolgerin dürfen wir Frau Charlotte Schnider, wohnhaft in Auenstein, begrüssen. Die Schulbehörde ist überzeugt, mit Frau Schnider eine fachlich sehr versierte und liebenswürdige Person gefunden zu haben. Anmeldungen nehmen die Schulleitung oder die Lehrpersonen gerne entgegen. ■

### Busbillette

#### Einschulungsklasse / Kleinklasse

Für die Kinder, die auswärts mit dem öffentlichen Verkehrsmittel die Einschulungs- oder Kleinklasse besuchen, gilt hinsichtlich der Transportkosten folgende Regelung: Das Busabonnement muss mit einem Bestellschein entweder bei der Poststelle Veltheim oder Schinznach-Dorf (in Auenstein leider nicht möglich) gekauft werden. Anschliessend wird die Finanzverwaltung Auenstein das Fahrgehalt gegen Quittung rückerstatten. ■

## Konfirmation 2011

«Was wotsch?» Diese Frage begleitet uns auf Schritt und Tritt. Es fängt ja schon beim Frühstück an: «Was wotsch?» Cornflakes oder Konfibrot? Wenn man nicht gerade zu den Hardcore-Morgenmuffeln gehört, lässt sich diese Frage ja noch relativ leicht beantworten. Geht es aber um Weichenstellungen fürs Leben, wird die Frage schon brisanter: Lehre oder Studium? Karriere oder Familie? Ausland oder Auenstein? «Was wotsch?» Während des Konfirmationsweekends in Aeschi-ried haben wir uns mit dieser Frage auseinandergesetzt und sie zum Thema des Konfirmationsgottesdienstes vom 17. April gemacht. Im Gottesdienst zeigten wir in verschiedenen Anspielen Situationen auf, in denen Jugendliche sich immer wieder entscheiden müssen, was sie wollen und was nicht. In der Auseinandersetzung mit dem Thema haben wir jedenfalls schnell einmal gemerkt: Wer das macht, was die Masse macht, wird nie entdecken, wie einzigartig er ist...

*Pfarrer Daniel Hess*

Am Palmsonntag, 17. April wurden in Auenstein konfirmiert:



**Birgit Bolliger**



**Andrea Bruder**



**Xenia Diener**



**Nicole Kern**



**Sereina Kessler**



**Corina Süess**



**Yves Zulauf**



## Kirchenpflege

### Eine interessante Herausforderung mit sinnvollen Aufgaben

Bekanntlich werden per Ende Jahr dringend neue Kirchenpflege-Mitglieder gesucht.

Die Kirchenpflege ist eine Kollegialbehörde und leitet die Kirchgemeinde nach den in der Kirchenordnung und im kantonalen Leitbild aufgestellten Grundsätzen. Sie ist verantwortlich für den Gemeindeaufbau und das Gemeindeleben und vollzieht die Beschlüsse der Kirchgemeindeversammlung und die Erlasse von Synode und Kirchenrat.

Sie wird jeweils von der Kirchgemeinde für eine vierjährige Amtszeit gewählt und trägt die Verantwortung für die Verwaltung der materiellen Güter der Kirchgemeinde, die Verwendung des Ertrages der Kirchengüter und der Kirchensteuer. Sie bewirtschaftet die Pfarrstelle, die Stellen der Angestellten und der freiwillig Mitarbeitenden der Kirchgemeinde. Um die vielseitige und anspruchsvolle Arbeit bewältigen zu können, werden die Aufgabengebiete auf die Mitglieder, in Ressorts aufgeteilt und delegiert.

Damit die Kirchenpflege ihre interessanten Aufgaben wahrnehmen kann, ist sie auf engagierte Mitglieder angewiesen.

Es ist eine abwechslungsreiche und sinnvolle Aufgabe für vielseitig interessierte Menschen, die gerne etwas Sinnvolles bewirken möchten. Die Kirchenpflege arbeitet als kollegiales Team und trifft sich normalerweise einmal im Monat zu einer Sitzung.

Neben der administrativen Führung des Personals und dem Unterhalt der Liegenschaften, kümmert sie sich, zusammen mit der Finanzverwaltung der politischen Gemeinde, um den Finanzhaushalt, plant das Budget und kontrolliert die Ausgaben. Dazu kommen viele weitere herausfordernde Arbeiten wie allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, das Organisieren vom «Spaghettiplausch» und weiteren Kirchgemeindegängen.

Die in der Regel zweimal jährlich stattfindenden Kirchgemeindeversammlungen bilden den Rahmen zum formellen Dialog mit und innerhalb der Gemeinde. Sie dienen auch der Behandlung wichtiger Geschäfte, die durch die Kirchgemeinde beschlossen werden, wie z.B. der Voranschlag und die Jahresrechnung. Mit dem Jahresbericht gibt die kirchliche Behörde Auskunft über ihre Aktivitäten und legt Rechenschaft ab über die geleistete Arbeit.

Die Kirchenpflege konstituiert sich selbst, mit Ausnahme des Präsidiums, welches von der Kirchgemeindeversammlung gewählt und bestätigt werden muss. Die Mitglieder teilen zu Beginn der Amtszeit die Aufgaben unter sich auf.

Kein Aufgabebereich der Kirchenpflege steht für sich. Alle sind aufeinander bezogen, im Blick auf die gemeinsame Mitte, den Aufbau der Gemeinde. Denn keiner und keine soll den Dienst in der Gemeinde alleine tun, sondern getragen im Miteinander der Gemeinschaft.

## Aufgaben der Kirchenpflege (Ressorts)

- Präsidium
- Personalführung
- Seniorenarbeit
- Vizepräsidium
- Pädagogisches Handeln
- Öffentlichkeitsarbeit
- Aktuariat
- Musik
- Gottesdienst
- Seelsorge
- Erwachsenenbildung
- Archiv
- Liegenschaften
- Pfrundgut
- Oekumene-Mission-Entwicklung (OeME)
- Diakonie
- Finanzen
- Spenden / Kollekten

**Die Kirche lebt von den Menschen, die sie gestalten und tragen. Ist das nicht eine Aufgabe, die Sie interessiert ? Das würde Sie erwarten:**

- Eine interessante Aufgabe mit Gestaltungsfreiraum
- Kontakt mit Grundfragen des Lebens und Glaubens
- Ein Team, das Ihre Beiträge kritisch-konstruktiv aufnimmt und mitträgt
- Bereichernde Erfahrung mit gleich- und andersgesinnten Menschen
- Weiterbildungs- und Unterstützungsmöglichkeiten durch die Kantonal- und Landeskirche

### Interessiert?

Für Fragen melden Sie sich doch beim Präsidenten der Kirchenpflege Auenstein: **Hansres Frei-Rehman, Telefon 062 897 24 18,** oder bei allen anderen Kirchenpflege-Mitgliedern oder beim Pfarramt Telefon 062 897 11 79

*Evang. – Reformierte Kirchenpflege Auenstein*

## Zwischen Tür und Angel: Amüsantes aus dem Pfarralltag

Es war an meinem allerersten Rebfest. Um mich für den Heimweg zu stärken, bestelle ich noch ein Bier. Postwendend erhalte ich eine Flasche Bier und von der Serviertochter das Versprechen, ein Glas würde sie gleich noch bringen. Da das Festzelt ziemlich voll, also ich meine, gut besetzt ist und ich beileibe nicht der Einzige bin, der noch Durst hat, warte ich vergeblich auf mein Glas. Kurzerhand trinke ich das Bier aus der Flasche. In der Woche darauf erhalte ich einen Telefonanruf von meinem Pfarrkollegen Hanspeter Ott. Er habe, sagt er mir, verschiedene positive Echos auf «meinen» Rebfestgottesdienst erhalten. Nach einer kurzen Pause fügt er schmunzelnd hinzu: «Und besonders positiv vermerkt wurde, dass der neue Pfarrer das Bier aus der Flasche trinkt.» Dieser Umstand muss wohl mehr Eindruck als manche Sonntagspredigt gemacht haben. Denn geraume Zeit später machte ich einen Hausbesuch. Nach einem längeren Gespräch will ich mich langsam wieder auf den Heimweg machen. Da sagt mein Gegenüber ziemlich unvermittelt: «Wissen Sie was, Herr Pfarrer, jetzt trinken wir zusammen ein Bier!» Ich winke dankend ab. Doch der Mann besteht darauf: «Doch, doch, das machen wir jetzt!» Nicht ohne noch hinzuzufügen: «Sie brauchen dafür ja, glaube ich, kein Glas, oder?»

Bei den meisten Leuten hatte ich den Eindruck, dass sie sich jeweils über einen Besuch meinerseits freuten, auch wenn ich, was oft geschah, ohne Voranmeldung vorbeischaute. Selten wurde ich aber derart freudestrahlend begrüsst wie von jener Frau, die, als sie die Tür öffnete, sagte: «Wie gut, Herr Pfarrer, dass Sie kommen!» Sie liess mich sofort eintreten und schickte mich sogleich in den Keller: «Können Sie mir nicht beim Ablesen der Wasseruhr helfen? Wissen Sie, meine Augen schaffen das nicht mehr.» Diese Bitte erfüllte ich natürlich gerne. Als sie anschliessend die Zahl auf dem Meldeformular der Gemeinde fein säuberlich notierte, fragte sie mich schmunzelnd: «Soll ich noch schreiben: «Vom Pfarrer persönlich abgelesen»? Dann werden die mir ja bestimmt glauben.»

Ich mache gerade wieder einmal Spitalbesuche in Aarau. Da ich nicht immer weiss, wer von meiner Gemeinde gerade im Kantonsspital ist, kann ich mich am Auskunftsschalter im Hauptgebäude ausweisen und erhalte dann jeweils die Namen jener Auensteiner Patientinnen und Patienten, die reformiert sind. Leider wird die Konfession längst nicht bei allen Spitaleintritten systematisch erfasst, so dass es immer wieder vorkommt, dass Gemeindeglieder im Spital sind, ohne dass ich davon erfahre und ich somit auch keine Chance habe, sie zu besuchen. Aber das ist eine ganz andere Geschichte. Ich mache also wieder einmal Spitalbesuche und klopfe an ein Patientenzimmer, nicht ohne mich zu fragen, was mich wohl als nächstes erwartet. Als ich in das Zimmer eintrete, stelle ich fest, dass ich nicht der einzige Besuch bin. Mehrere Leute sind schon um das Krankenbett versammelt und es herrscht schon fast eine ausgelassen fröhliche Stimmung. Als eine Besucherin mich eintreten sieht, witzelt sie und sagt lachend zum Patienten: «Schau, jetzt kommt schon der Herr Pfarrer!» Sie staunt dann allerdings nicht schlecht, als ich mich tatsächlich als Pfarrer vorstelle. Was als fauler Spruch gedacht war, ist auf einmal Tatsache. Der Mann im Bett begrüsst mich freundlich, gibt mir dann

aber gleich zu verstehen, er sei aus der Kirche ausgetreten. Ich entschuldige mich, erkläre, dass hier ein Versehen vorliegen müsse. Jedenfalls sei er eben auf der Liste, die ich vom Spital erhalten habe, als «reformiert» aufgeführt. Das sei kein Missverständnis, entgegnete mir der Mann. Er sei zwar aus der Kirche ausgetreten, aber «reformiert», das bleibe er natürlich weiterhin... Ich habe diesen Mann übrigens später noch einige Male besucht. Und es ergab sich daraus manch interessantes Gespräch.

Nach der Chorprobe und dem obligaten Abstecher ins Restaurant Schmitte bin ich zusammen mit ein paar Sängern des Gemischten Chores auf dem Heimweg. Es ist schon dunkel. Als wir beim Friedhof vorbeikommen, stutze ich: «Seltsam», sage ich zu meinen Begleiterinnen, «seht ihr die Kerze, die dort brennt? Dort, wo sie steht, ist doch gar kein Grab. Was das wohl zu bedeuten hat?» Niemand kann sich darauf einen Reim machen. Irene Frei, die zum Sigristenteam gehört und sich auch unter den Heimkehrern befindet, fragt pflichtbewusst: «Soll ich sie etwa ausmachen?» Ich winke ab: «Lass nur, die stört dort ja keiner.» Das war vielleicht auch besser so. Des Rätsels Lösung erhalte ich am nächsten Morgen, als es bei mir an der Tür läutet: Zwei Männer aus Deutschland stehen vor der Tür. Sie sind mit ihren Fahrrädern und mit Sack und Pack auf Durchreise und haben unseren Friedhof als ihre Ruhestätte ausgesucht, wenn auch nicht für immer, so doch für eine Nacht. Jetzt stehen sie also vor meiner Tür und fragen höflich, ob es eventuell möglich sei, dass sie ein Frühstück bekommen. Sie bekommen. Schliesslich sind sie hart im Nehmen. Ich meine: In einer lauen Sommernacht auf dem Friedhof zu übernachten ist das eine. Jene beiden aber haben an einem Novembermorgen nach einer klirrend kalten Nacht bei mir geläutet, und das ist etwas ganz anderes.

Übrigens: Die wenigsten, die an der Pfarrhaustüre läuten und mich um etwas bitten, fragen um etwas zu Essen. Die meisten wollen bares. Und sie erzählen dann nicht selten die abenteuerlichsten Geschichten, weshalb gerade sie, gerade jetzt so dringend Geld benötigen würden. Ich halte mich dann jeweils an den Ratschlag, den ich von meiner Vikariatsleiterin erhalten habe. Sie sagte mir einmal: «Die meisten Storys kannst du sowieso nicht auf den Wahrheitsgehalt überprüfen. Das einzige, was Du kannst: Die besonders guten, spannendsten und phantasievollsten Geschichten, die du an der Tür zu hören bekommst, mit ein paar Franken belohnen.» Wieder einmal stand ein Mann vor der Tür. Er sprach nur gebrochen Deutsch und begann aus seinem Leben zu erzählen. Ich wartete schon auf die Pointe, die mir verriet, weshalb eben gerade er, gerade jetzt so dringend Geld benötigen würde. Aber die erwartete Pointe blieb aus. Stattdessen drückte er mir 100 Franken in die Hand. Diese seien eine Spende für die Kirche. Aus Dankbarkeit, weil es bei ihm im Leben im Moment so gut lief. Ich erinnere mich noch gut, wie ich damals die 100 Franken nur sehr zögerlich entgegennahm und mich fragte, wo bei dieser Geschichte wohl der Haken sei. Ist das eine neue Masche? Kreuzt der Mann Tags darauf wieder auf und erzählt mir irgendeine Story, die einzig darauf hinausläuft, dass er von mir ganz dringend Geld – natürlich einiges mehr als die gespendeten 100 Franken – benötigen würde? Doch die Sache hatte keinen Haken. Der Mann kam kein zweites Mal.

Eines Tages lag ein schönes blauviolette Couvert in der Post. Es war an das Pfarramt adressiert. Als ich es öffnete, staunte ich nicht schlecht: Nebst einem Anmeldetalon für den Seniorenfondueplausch kamen zwei druckfrische Tausendernoten zum Vorschein. Wie heisst es doch auf einem unserer Kollektenkässeli in der Kirche und wie sagt Paulus im Korintherbrief: «Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.» Da weder auf dem Anmeldetalon noch sonst wo einen Vermerk zu finden war, was mit dem Geld zu geschehen habe, bin ich etwas ratlos: Wofür nur ist diese grosszügige Spende gedacht? Überlege ich mir. Für den Fondueplausch? Wohl kaum. Übersteigt doch der Geldbetrag das Gesamtbudget für den Fondueabend um ein Mehrfaches. Ein Beitrag an die neue Orgel? Doch die Spende kommt etwas spät. Die Orgel ist ja bereits angeschafft und eingeweiht. Aber wofür ist denn das Geld sonst gedacht? Je länger ich die beiden blauvioletten Tausendernoten in der Hand halte, desto merkwürdiger kommt mir die ganze Sache vor. Ich greife zum Telefonhörer und erkundige mich vorsichtig bei der betreffenden Person, ob die beiden Tausendernoten tatsächlich mit Absicht in dem Couvert gelandet seien. Die Person wusste zuerst gar nicht recht, wovon ich sprach. Es brauchte einen Moment, bis sich der Sachverhalt aufklärte. Und es stellte sich heraus, dass die beiden Tausender, als der Anmeldetalon in das Couvert gesteckt worden waren, schlicht übersehen wurden. Da Couvert und Banknoten einen ähnlichen Farbton aufwiesen, waren letztere ja auch ziemlich gut getarnt. Die betreffende Person hat dann die beiden Tausender bei mir wieder abgeholt. Allerdings nicht ohne mir dabei einen «Finderlohn» für die Aktion «Brot für Alle» zu überreichen. Froh und dankbar, dass alles noch ein gutes Ende nahm. Paulus hat halt schon recht: Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Es ist kurz vor zwölf. Ich richte mich für eine bevorstehende Beerdigung und will eigentlich schon das Haus verlassen, als das Telefon klingelt. Am anderen Ende meldet sich eine überaus freundliche Stimme: «Guten Tag, Herr Hess. Haben Sie einen Moment Zeit? Ich seufze innerlich: Diese Telefonverkäufer, die zu allen Tages- und Nachtzeiten anrufen, sind eine regelrechte Plage. Das ist wieder einmal einer, der die Leute um die Mittagszeit mit irgendwelchen Verkaufsangeboten behelligt und sich die Tatsache zu Nutze macht, dass eben gerade dann die Leute am besten zu erreichen sind. Kurz und knapp entgegne ich deshalb: «Nein, ich habe keine Zeit!» Doch die Männerstimme am anderen Ende bleibt überaus freundlich: «Soll ich etwa später wieder anrufen?» erkundigt sie sich zuvorkommend. Da ich aber weder jetzt noch später nur die geringste Lust verspüre, mich mit einer Person zu unterhalten, die mir weiss Gott was verkaufen oder andrehen will, entgegne ich schon etwas gereizter: «Das ist eigentlich gar nicht nötig. Worum geht es denn?» Schon fast entschuldigend tönt es am anderen Ende: «Ja..., ich will heiraten!» Mir verschlägt es für einen Moment die Sprache. Die ganze Sache ist mir furchtbar peinlich. Ich beginne mich zu entschuldigen und versuche, mich zu erklären. Zum Glück nimmt es der Anrufer gelassen. Er muss sogar lachen, als ich ihm sage, dass ich ihn die ganze Zeit fälschlicherweise für einen Telefonverkäufer gehalten habe. Seither warte ich übrigens bei jedem Telefonanruf geduldig auch den grössten Redeschwall ab und hänge erst auf, wenn zweifelsfrei feststeht, dass Heiraten kein Thema ist, sondern es nur darum geht, dass mir wieder einmal jemand etwas andrehen will.

Vieles, von dem ich hier berichte, spielte sich zwischen Tür und Angel ab. Beim Kommen und Gehen. Auch ich befinde mich im Moment irgendwie zwischen Tür und Angel. Zwar kann ich diese Tatsache zur Zeit noch ziemlich gut verdrängen. Doch wohl nicht mehr für lange. Schon bald wird es heissen: Aufräumen, Kisten packen und sich aufmachen. Und wenn Sie die nächste Ausgabe des Gauensteiners in den Händen halten, werde ich schon weg sein. Aber im Moment bin ich noch zwischen Tür und Angel. Schauen Sie nach vorne. Freuen Sie sich auf die neue Herausforderung in Aarau. Und schauen Sie zurück. Nicht ohne Wehmut. Durfte ich doch in den letzten zehn Jahren hier viel Schönes und Einmaliges erleben. Ich bin während dieser Zeit vielen interessanten Menschen begegnet. Und habe viel gelernt. Für das Vertrauen, das Sie mir während all den Jahren entgegenbrachten, möchte ich mich herzlich bedanken. In diesem Sinn und wie man zwischen Tür und Angel, beim Kommen und Gehen zu sagen pflegt: Bhüet Sie Gott!

*Pfarrer Daniel Hess*



## Musikgesellschaft Auenstein

### Liebe Gaesteinerinnen, liebe Gaesteiner

Alle grossen und wichtigen Firmen der Schweiz veröffentlichen zurzeit ihre Halbjahresberichte. Zu denen gehören auch wir. Also nicht zu den Grossen und Wichtigen, aber zu denjenigen, die jetzt ihren Halbjahresbericht veröffentlichen. Da der Bericht, für den diese Einleitung bestimmt war, leider im »Nirwana« des Internet verschwunden ist, wird aus dem Halbjahresbericht nun halt ein Jahresbericht und damit etwas länger. Meine Musikkameradinnen und –Kameraden mögen mir verzeihen. Ihnen wird ein grosser Teil dieses Berichtes bekannt vorkommen.



### Rückblick

Die meisten meiner Berichte und Rückblicke haben mit »Danken« zu tun. Mit Dank an unsere Mitglieder und ihre Lebenspartner, Dank an unsere vielen Helfer, Gönner und Passivmitglieder. Darum will ich auf den verloren gegangenen Bericht, der für die vorige Ausgabe des »Gaesteiner« bestimmt war, nicht ganz verzichten.

Dass die Existenz einer Musikgesellschaft ohne Mitglieder nicht denkbar wäre, leuchtet wohl jedem ein. Der Betrieb unseres Vereines im Speziellen wäre aber auch nicht möglich ohne die tatkräftige Mithilfe unserer Musikanten-Frauen, -Freundinnen und -Freunden und auch nicht ohne die Helfer, die uns das ganze Jahr hindurch tatkräftig unterstützen. Sodann gibt es in unserem Verein auch viele Männer und Frauen, die neben dem Musizieren auch noch andere, verantwortungs- und anspruchsvolle Tätigkeiten übernehmen und damit unserem Verein einen Grossteil ihrer Freizeit opfern. Nur um einige zu erwähnen: Angefangen beim Vorstand, OK-Maskenball, Musikkommision, Vizedirigent, Tombola-Organisatoren, Küchenmannschaft usw. usw. Die Liste könnte noch beliebig verlängert werden. In der heutigen Zeit, wo sehr viele Mitbürger sich nicht mehr für einen Verein engagieren möchten, ist es mir ein wichtiges Anliegen allen unseren Mitgliedern und Helfern immer wieder zu zeigen, dass unser Verein ihre Leistungen sehr schätzt und ihnen dafür sehr dankbar ist.

Das **Helferfest** ist ein so Anlass, an dem alle, die am Maskenball jeweils mit anpacken, zum Dank eingeladen sind. Bei diesen »Helfern«, ca. 80 bis 90 Personen, handelt es sich um unsere Vereinsmitglieder, Frauen oder Freundinnen von Mitgliedern, Freunde unseres Vereins usw. Einfach tolle Menschen, die uns jedes Jahr helfen, unseren Maskenball durchzuführen. Ohne sie wäre die Realisierung eines solchen Mammutanlasses schlicht unmöglich. Am 24. April waren sie also zum sog. Helferfest eingeladen. Wie immer in den letzten Jahren in Wildeggen, vor dem Personalhaus der Jura-Cementfabriken. Dort wurden wir von Heinz Ging (OK-Präsident Maskenball, Bild) und seiner Mannschaft wieder mit Grilliertem und vielen Sorten Salat verwöhnt. Bei Speis und Trank verbrachten wir, plaudernd, spassend und spielend ein paar gemütliche Stunden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen Anlass organisiert und durchgeführt haben.

Zum **Aargauischen Musiktag in Lupfig** traten wir am 30. Mai an, um zu prüfen, ob wir können, was wir geübt haben und vor allem, ob der Jury das gefällt, was wir machen. Zuerst die schlechte Nachricht: Das Wetter war total versch... ich wollte sagen verschieden. Am Morgen goss es in Strömen und am Nachmittag auch, nur waren die Ströme am Nachmittag um ein paar Nüangsen kleiner. Aber, wie wir sind: Wir machten das Beste daraus; in jeder Hinsicht! Das Konzert (»A Malverin Suite« von Philip Sparke) ist uns, obwohl reichlich schwer, nicht mal so schlecht gelungen (haben sie gesagt). Und für die »Marchmusik«, die heutzutage eigentlich »Parade-Wettbewerb« heisst, liessen sich die Organisatoren etwas ganz Neues einfallen; eben, weil das Wet-



ter so ...na ja, sie wissen schon! Also anstatt im Freien und im Regen zu marschieren, durften wir unseren Marsch («Slaidburn» von William Rimmer) auf der Bühne stehend darbieten. Interessanterweise war dann das Ergebnis, also die Punkte, die wir erhielten, besser als andere Jahre, wo wir dazu marschieren durften/mussten. Keine Ahnung wieso. Sei's drum! Das Mittagessen, das uns dann offeriert wurde, war vorzüglich und der Wein auch. Weil unsere Dorfbeiz, die »Schmitte« wegen »Übergabe« an die neuen Pächter grad geschlossen war, liessen wir den Tag dann im Bistro (im Schachen) ausklingen.

Am 11. und 12. Juni durften wir unseren Nachbarn ennet der Aare (Rupperswil) helfen ihr **Jugendfest** musikalisch zu begleiten. Am Freitag spielten wir also zum Zapfenstreich. Das war, gelinde gesagt »organisatorisch sehr interessant« Wer dabei war, weiss, was ich meine. Schön und romantisch allerdings war, dass wir von der Rupperswiler Jugend mit Fackeln begleitet wurden. Ausserdem spielten ein paar einheimische Musikanten mit; eine richtige »Tschäm Seischen«, sozusagen (die Amis sagen dazu »Jam Session«). Am folgenden Samstag durften wir dann am Umzug mitmarschieren. Das war auch ganz lustig. Gegen den Schluss waren sich nämlich die vordersten des Festzuges über die Routenwahl nicht mehr ganz einig. So hat sich halt dann der Korso ein bisschen aufgeteilt; die Einen marschierten etwas länger, die Anderen nahmen die Abkürzung. Unsere Formation blieb natürlich beisammen! Am Schluss trafen wir uns jedenfalls dort, wo die Verpflegung auf uns wartete.

Dann war letztes Jahr wieder einmal eine Vereinsreise, unsere **Musigreis**, angesagt. Am 24. Juli früh morgens wartete bereits unser »vereinseigener« Schofför, Peter Ott, beim Schulhaus mit dem Car. Nachdem alles Gepäck verstaut war und alle eingestiegen waren, ging es los (logisch, oder). Den ersten Boxenstopp machten wir am Morgarten beim Ägerisee. Das ist da, wo wir, bzw unsere Eidgenossen am viertel nach eins (1315) den Österreichern so zünftig auf die Kappe gehauen haben, sagt man. Nach Kaffee und Gipfeli ging (bzw. fuhr) es dann weiter nach Wesen, wo wir das Fahrzeug wechselten. Das will heissen: Mit dem Schiff führte die Reise weiter nach Quinten, meines Wissens dem einzigen Ort der Schweiz der nur per



Schiff erreichbar ist und wo dank dem günstigen Klima sogar Feigen und Kiwi wachsen (wirklich wahr!). Die Quintener haben mindestens eines mit uns Auensteinern gemeinsam: Sie haben auch einen Steinbruch. Er wird sogar als wichtigste Einnahmequelle der 55 Einwohner zählenden Gemeinde erwähnt. Aber etwas ist anders in Quinten: Die haben doch sage und schreibe 3 (in Worten: drei) Beizen. Und jetzt können sie rechnen: 55 Einwohner, drei Beizen. Das macht 18.33 Menschen pro Beiz. (Auenstein ca. 1500 pro Beiz) Nei also! Aber im Ernst: Das Mittagessen war vorzüglich. Mit dem Schiff ging es zurück zum Car und mit diesem vorbei am Klöntalersee nach Richisau am Pragelpass. Beim Annemarieli und ihrem Koch haben wir reichlich und vorzüglich gegessen und natürlich auch getrunken, die einen reichlich, die anderen etwas reichlicher. Musikalisch wurden wir von einem lustigen Duo (Bild) aufs köstlichste unterhalten und manchmal haben wir sogar mitgesungen (wenn man dem so sagen kann). Und dann ging es ab in die Heia. Nebensächliche Bemerkung: Mein Bett Nachbar hat in jener Nacht soviel Holz gesägt; damit könnte man eine ganze Stadt heizen. Am anderen Morgen fuhren wir zeitig weiter nach Linthal und von da an mit der Bergbahn nach Braunwald. Dort machten wir dann bei mässig schönem Wetter (was denn sonst) eine kleine Wanderung (Bild). Die »Nichtwanderer« durften sich per Kutsche und Pferdegespann die nähere Umgebung zeigen lassen. Anschliessend machten wir uns auf die Rückreise mit einem kleinen Zwischenhalt in Nuolen am oberen Zürichsee. Nach einem Imbiss im Golf-Restaurant traten wir dann endgültig die Heimreise an. Im Namen des Vereins danke ich der Regina und dem Hans Conrad recht herzlich für die total gute und einfallreiche Organisation dieses Ausfluges. Übrigens haben sich die beiden zu unser aller Gaudi einen

total spannenden Wettbewerb einfallen lassen, wo einige knifflige Fragen zu beantworten waren. Es ging das Gerücht, der erste Preis sei eine Blinddarm-Operation für zwei Personen und der zweite Preis dasselbe, aber ohne Narkose. Das hat sich dann allerdings als falsch erwiesen. Die grössten Schlaweier unter uns haben sich alle Antworten »gegoogelt« und haben natürlich prompt gewonnen. Und wissen Sie, liebe Leser, was wirklich als erster Preis gewonnen hat? Das Siegerpärchen durfte dem Peter Ott, unserem Chauffeur, helfen den Car zu reinigen,

was dieser allerdings nicht haben wollte. An dieser Stelle natürlich auch an den Peter ein grossmächtiges Dankeschön für die gute und unfallfreie Fahrt und dann erst noch kostenlos. Auch seiner Elsbeth recht herzlichen Dank für den tollen Service! Danke!!!!

Am 1. August war, wie jedes Jahr, unsere Mitwirkung anlässlich der **Nationalfeier** angesagt. Das Fest war durch den FC praktisch perfekt organisiert. Nur das Wetter! Also ich weiss nicht. Früher einmal hatte ich grossspurig behauptet Petrus sei in unserem Verein Ehrenmitglied. Aber entweder hatte er dieses Jahr an allen unseren Anlässen Pause gemacht oder jemand von unserem Verein muss etwas schreckliches gebosget haben und Petrus rächt sich jetzt dafür. Oder er hat aus wirtschaftlichen Gründen den Austritt gegeben. Wie auch immer: Während unseres kleinen, sehr kurzen Konzertes (eben deshalb!) schüttete es wie aus Kübeln. Und wenn nicht ein paar nette Menschen aus dem Publikum uns die Schirme über den Kopf gehalten hätten, wären wir jetzt noch nass. Die Basstubas, die ja ihre grosse Öffnung oben haben, gurgelten schon ganz verdächtig. Na ja, dafür schonte es dann während dem Lampon-Umzug und der National-Hymne. Da waren sicher auch die Kinder froh. In all den vergangenen Wochen und Monaten konnten wir, anlässlich verschiedener **Geburtstags-Ständchen** ein paar jung gebliebene Jubilare mit einem kleinen Konzert erfreuen. Ihnen allen danken wir für die reichliche Bewirtung und die grosszügigen Spenden.



Am 22. August spielten wir sozusagen »Mobile Kirchen-Orgel« und untermalten den **Waldgottesdienst** in Veltheim, bei schönem Wetter in der Nähe des Schlosses. Praktisch dasselbe taten wir dann auch wieder am 29. August anlässlich des **Rebfestes**. An beiden Anlässen haben wir auch wieder ein kleines Konzert zum Besten gegeben. Am 18. September durften wir dann die **Schützen** vom Eidg. Schützenfest abholen (wo sind den die so lang geblieben?). Die damalige Betreiberin unserer Dorfbeiz, Rest. Schmitte, hatte sich bestens auf diesen Anlass vorbereitet. In den beiden, vor dem Restaurant aufgestellten Zelten entwickelte sich, zusammen mit den Behörden und den anderen Vereinen aus dem Dorf, ein sehr gemütliches Fest.

Unser **Jahreskonzert**, also den »Musigobe«, veranstalteten wir am 20. November. Für diesen Abend hat unser Dirigent mit uns ein besonders gelungenes Programm, mit schmissigen Melodien, gemütlichen Polkas und schönen Balladen einstudiert. Ich denke, alle die da waren, waren begeistert von der Stückwahl, aber auch von der Darbietung. Ich will an dieser Stelle verzichten, auf die einzelnen Stücke einzugehen. Einen ausführlichen Bericht konnten Sie der »Aargauer Zeitung« vom 22.11.2010 entnehmen. An dieser Stelle aber einen herzlichen Dank an unseren Chef. Koni, auch für Deine Geduld mit uns sind wir Dir immer wieder dankbar! Übrigens: Auch dieser Abend wurde mit einem besonders lustigen Theater abgeschlossen. Allen Mitgliedern unserer Theatergruppe möchte ich für ihre Mitwirkung ganz herzlich danken.



Im Dezember gestalteten wir zum ersten Mal ein **Weihnachtsfenster**. Eine gelungene Sache, wie ich meine. Werden wir wiederholen.

Am 8. Januar waren wir wieder zum traditionellen **»Musighock«** in der Schützenstube eingeladen. Kurz-Report: Essen sehr gut, Dessert vorzüglich, Wein köstlich, Stimmung prächtig. Herzlichen Dank an Tanja und Paul Davis für die meisterliche Organisation.

Am 21. Januar absolvierten wir unsere obligatorische GV. Da auch dieses Jahr keine Neu- oder Ersatzwahlen (ausser einem Rechnungsrevisor) vorzunehmen waren, konnte diese Zusammenkunft verhältnismässig kurz gehalten werden. Im Anschluss daran wurden wir im Rest. Buurehuus vorzüglich verköstigt.

#### Ausblick auf 2011

Diese Tage erhielten wir von unserer Aktuarin, Daniela Fischer (Heuberger) das definitive Jahresprogramm. Da ragen ein paar Anlässe besonders heraus: Zum Beispiel der alljährliche und weit herum bekannte **Maskenball** am 26. März. Am 2. April sind wir eingeladen, das **50-Jahr-Jubiläum** der Frauenriege zu unterstützen, am 1. Mai begleiten wir das **»Eierauflesen«**, und dann, am 18. Juni reisen wir zum **Eidgenössischen Musikfest»** nach St. Gallen. Überdies werden wir uns dieses Jahr mit unseren Freunden aus Deutschland treffen. Dann werden wir auch wieder einige **Geburtstagsständchen** spielen, am 28. August am **Rebfest** mitwirken und am 19. November unser **Jahreskonzert** durchführen.

Während Sie jetzt, liebe Leserin, lieber Leser sich diesen Zeilen widmen, gehören einige der hier genannten Anlässe schon wieder der Vergangenheit an und in der nächsten Ausgabe des »Gauesteiner« werden wir dann wieder darüber berichten. Bis dahin danke ich Ihnen für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen eine gute Zeit.

Wir laden Sie aber auch herzlich zu all unseren aufgeführten Anlässen ein; wir freuen uns immer über zahlreiches Publikum. Oder vielleicht besuchen Sie uns mal im Probelokal. Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Die Telefon-Nr. unseres Präsidenten Max Fricker: 062 897 03 03

*Ihre Musikgesellschaft Auenstein  
Rolf Hochstrasser*



#### Turnerabend 2011 «Altersresidenz Auepark»

Wer hat nicht schon davon geträumt, sich nach einem Leben voller Arbeit und Stress an einem wunderschönen Ort zu erholen? Diese Frage haben sich die turnenden Vereine Auenstein auch gestellt und passend zum neuen Naherholungsgebiet an der Aare am diesjährigen Turnerabend die Altersresidenz Auepark ins Leben gerufen. Was bei den Seniorinnen und Senioren alles passieren kann, zeigte ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm, das dieses Jahr mit einem Gastauftritt des SV Auenstein / Picchi auftrumpfen konnte. In der von vielen bunten Kitu-Gartenzwergen umgebenen und am Wasserfall der Muki-Kinder gelegenen Altersresidenz wird es selten langweilig: Während



sich die Mädchen, die ihre Grosseltern besuchen, auf dem Spielplatz vergnügen, halten sich die Männer mit Altersturnen fit. Am Barren turnende Hausmeister und das Servicepersonal der Damen und Mädchen sorgen dafür, dass alles rund läuft. Und wer sich schon immer gefragt hat, was die Acapickels nach ihrer Pension im Schilde führen, ist in Auenstein bei der Frauenriege genau richtig. Nichts scheint die Idylle zu trüben, aber dass es im Altersheim auch Schattenseiten gibt, zeigt der



Turnverein auf unterhaltsame Weise. Zum Glück gibt es da noch diese Bauerntöchter, die zur Freude der drei Bewohner – die die Zuschauer mit schwarzem Humor durch das Programm führen – in der Residenz vorbeikommen... Natürlich dürfen in einer neu eröffneten Altersresidenz auch Ausgangsmöglichkeiten nicht fehlen. So luden die beiden Bars (inkl. Rollatorwerkstatt) zum Verweilen ein und zur Musik der «Players» konnte man das Tanzbein schwingen...

#### Voranzeige

Dem Turnverein Auenstein ist es gelungen, den Vereinscup in unser Dorf zu holen. Am 20. Mai 2011 zeigen verschiedene Vereine ihr Können in den Disziplinen Geräteturnen, Gymnastik und Team-Aerobic. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt.

*Philip Seybold*



#### Verein Dampflokomotive «Auenstein»

#### Verein Dampflokomotive «Auenstein»

Heute kann ich über weitere, sehr erfreuliche Ereignisse berichten.

Bereits am 22. Juni 2010 hatte uns die Ortsbürgergemeindeversammlung eine Defizitgarantie von Fr. 30'000.– bewilligt. An dieser Stelle möchte ich den Ortsbürgern dafür ein ganz herzliches Dankeschön aussprechen.

Am 3. Dezember 2010 hat uns dann der Gemeinderat Auenstein die Baubewilligung für den Lok-Unterstand erteilt, nachdem das Baudepartement des Kantons bereits mit Brief vom 14.10.2010 seinen Segen für den vorgesehenen Standort erteilt hatte. Auch dem Gemeinderat dafür ein ganz herzliches Dankeschön.

Gestützt darauf konnten wir anfangs Januar 2011 der Firma Senn AG, Oftringen, den Auftrag für diesen Lok-Unterstand erteilen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch gleich der Termin für den Transport der Lok an ihren definitiven Standort beim Sportplatz festgelegt.

**Dieser Umzug findet am Samstag, den 8. Oktober 2011** statt, verbunden mit einem eigentlichen **Dislokations-Fest** für die ganze Auensteiner-Bevölkerung. Bitte notiert Euch diesen Termin.

Die im letzten «Gauensteiner» erwähnte Kipplore wurde inzwischen durch die Firma Fuchs GmbH in Villmergen sandgestrahlt und unmittelbar nach dem Rücktransport nach Auenstein von uns grundiert. Sobald es die Temperaturen erlauben, wird sie ebenfalls mit dem definitiven Anthrazit-Grau fertig gespritzt und dann wieder zusammengebaut.

Wie bereits früher erwähnt, ist die eigentliche Einweihung unserer Lok «Auenstein» dann im Jahre 2012, im Rahmen der 800-Jahr Feier vorgesehen.

*Präsident, Hch. Frey*



### Qualität in der Spitex

In unserem Gesundheitswesen wollen wir in allen Lebensphasen darauf vertrauen können, dass wir bei Bedarf qualitativ hochstehend behandelt und gepflegt werden.

Durch das Pflegegesetz, welches am 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist, hat das Departement für Gesundheit und Soziales (DGS) vom Kanton Aargau die Verpflichtung übernommen für eine bedarfsgerechte, qualitativ gute und wirtschaftliche Betreuung und Pflege von pflegebedürftigen

Personen zu sorgen. Dies erreicht das DGS mit Hilfe von Qualitäts-Reportings und Audits zur Überprüfung der Arbeiten und Aktivitäten aller Spitex-Organisationen.

#### Qualität in der Spitex bedeutet:

- Bedarfsgerechte, gleichwertige Leistungen
- Vereinbaren, erreichen und überprüfen von Zielen und Wirkungen
- Erfüllen vorhandener Anforderungen und fachliche Absicherung der Leistungserbringung
- Höchstmögliche Zufriedenheit der Klienten und weiterer Anspruchsgruppen
- Glaubwürdigkeit des Leistungserbringers

Dadurch wird die Effektivität der Leistungen verbessert und die Tätigkeiten werden transparent. Die Motivation der Mitarbeitenden kann gesteigert werden und das Wohlbefinden der Klienten wird vergrössert.

Um dies erreichen zu können, werden in der Spitex Instrumente und Strukturen erarbeitet, regelmässig überprüft und angepasst. Dazu gehören zum Beispiel das Erstellen eines Leitbildes, das Qualifikationskonzept mit regelmässigen begleiteten Arbeitssituationen, das Weiterbildungskonzept, Konzepte für das Verhalten bei pflegerischen Handlungen (z. B. Wundkonzept), weitere Handlungsanleitungen oder Checklisten und Vieles mehr.

Ziel dieser Vorgaben ist, dass alle Mitarbeitenden wissen, wie sie in den jeweiligen Alltagssituationen vorgehen müssen. Dadurch können die Leistungen und die Tätigkeiten garantiert und optimiert werden. Auch wenn verschiedene Mitarbeitende an Einsätzen bei den jeweiligen Klienten beteiligt sind, wird eine kontinuierliche, zielgerichtete Pflege gewährleistet und kann diese überprüft werden.

Zum Beispiel wird durch die detaillierte Massnahmenplanung in der Klientendokumentation bei einer Wundbehandlung der Verbandwechsel immer gleich durchgeführt. Mit Hilfe der Wunddokumentation mit Foto kann der Heilungsverlauf aufgezeigt werden, auch wenn verschiedene Pflegenden den Verbandwechsel durchführen. Durch die Wundbezugsperson ist gewährleistet, dass alle Informationen über die jeweilige Wunde zusammengetragen werden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ärzten, Wundexperten und anderen Fachkräften ist gewährleistet durch klare Kommunikationsstrukturen.

Mit der Erreichung einer guten Pflegequalität kann gegenüber den Klienten, den Mitarbeitenden, den Versicherern, der Öffentlichkeit und den Gesetzgebern aufgezeigt werden, wie und mit welchen Mitteln in der Spitex gearbeitet wird. Die Ziele und Massnahmen sind transparent und überprüfbar. Verbesserungen und Optimierungen können gezielt vorgenommen werden. Das Anstreben einer höheren Qualität im Betrieb ist für alle Beteiligten ein Gewinn.

Silvia Suter  
Qualitätsbeauftragte



### S'Höttli und Auensteiner Finanzen

#### Bürokratie und behördlicher Zweckpessimismus – wie Politik unser tägliches Leben bestimmt

550 Auensteinerinnen und Auensteiner haben die Petition der jugendlichen «Höttli» Betreiber und der FDP Auenstein gegen die Abbruchverfügung des «Höttli» unterschrieben. Die FDP dankt herzlich all denen, die bezeugt haben, dass sie die Eigeninitiative der Jugendlichen mehr schätzen als bürokratische Vorgaben.

Viele Telefonate und Schreiben haben zum Ausdruck gebracht, dass für das Anliegen der Jugendlichen grösste Sympathien bestehen.

#### Zitate:

«Es gibt nichts spannenderes, als seine Kreativität in so einer Hütte ausleben zu dürfen»

«Muss der Abbruch wirklich sein – wenn die Jugendlichen selber etwas machen, wird es verboten»

«Mir kommt die Galle hoch ob diesem bürokratischen Vorgehen!»

Die FDP ist trotz allem befriedigt und dankbar, dass die Behörde die Abbruchverfügung um ein Jahr verlängert hat.

3.19 Mio Überschüsse an Steuereinnahmen konnte die Gemeinde Auenstein seit dem Jahre 2000 verbuchen. Das sind jährlich 300'000 Franken, die der privaten Wirtschaft entzogen werden oder durchschnittlich 200 Franken pro Jahr/Einwohner.

Die FDP hat Verständnis für eine Behörde, die vorsichtig und nachhaltig wirtschaften muss. Die Fakten sprechen aber eindeutig dafür, dass mit geschwärzter Brille prognostiziert und budgetiert wird.

Zwischen 2000 und 2010 wurde 6-mal, nämlich in den Jahren 2001, 2002, 2003, 2007 und 2009 und 2010 ein Defizit in Aussicht gestellt. Effektiv trat dieser Fall nur 2 x ein, nämlich 2003 und 2010.

**Der budgetierte Fehlbetrag für diesen Zeitraum betrug 0.7 Mio Franken. Effektiv wurde aber ein Budgetüberschuss von 3.19 Mio erzielt.**

Die FDP wird sich weiter für eine zweckmässige und massvolle Finanzpolitik einsetzen. Zweckpessimismus und zu hohe Steuersätze kosten Geld, das dem Einzelnen und der Wirtschaft entzogen wird und zu unnötigen Ausgaben verlockt.

PS: unterstützen sie die FDP Schweiz bei ihrer Antibürokratieinitiative – Unterschriftenbogen können bestellt werden über [info@rainer-kloeti.ch](mailto:info@rainer-kloeti.ch) oder [info@fdp-ag.ch](mailto:info@fdp-ag.ch)

*Rainer Klöti  
Präsident*

---

**Redaktionsschluss für die 104. Ausgabe Oktober 2011:**

22. August 2011

Beiträge für den Gauesteiner sind der Gemeindekanzlei per Mail auf [gemeindekanzlei@auenstein.ch](mailto:gemeindekanzlei@auenstein.ch) oder auf **CD-Rom** zuzustellen. Bitte verzichten Sie darauf, die Bilder im Word zu integrieren. **Senden Sie die digitalen Bilder ohne Bearbeitung direkt ab Ihrer Digitalkamera, wenn immer möglich in der höchsten Auflösungsklasse.** Weder die Redaktion noch die Druckerei haften für die Qualität.

Wir weisen darauf hin, dass die Redaktionskommission für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich ist. Offensichtliche Druck- und Rechtschreibfehler werden korrigiert, hingegen wird der Inhalt wie Wochentage, Daten, Namen etc. nicht eingehend überprüft.

